Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln, 2845. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Sparkl. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen d. Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung
(vorm. Lippische Post)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf., f. Familienanz. 9 Rpf., Textanz. 77 mm breit, 40 Rpf. B.-B. ist Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 RM. d. Zust. durch Post 2,42 RM einschl. 63 Rpf. Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 68 — Detmold, Dienstag, 10. März 1942 — 14.(176.) Jahrgang



Unübertroffen!
Fabelhafte fliegerische Leistungen der Briten und Amerikaner in Ostasien.
Karikatur: Kraft/Dehnen-Dienst.

Javas Besatzung streckte die Waffen

Insgesamt 98 000 Mann kapitulierten bedingungslos — Ganz Java damit in japanischer Hand
Auch Rangun besetzt — Burmastraße endgültig abgeriegelt

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Dr. H. G. **Berlin**, 9. März. **Ueber das Wochenende haben die Japaner neue sensationelle Erfolge über ihre Gegner errungen. Am Montag um 18 Uhr MEZ. zwangen die japanischen Streitkräfte auch Surabaja zur bedingungslosen Kapitulation. Es streckten darauf insgesamt 98 000 feindliche Soldaten die Waffen, und zwar 93 000 Holländer und 5 000 Briten und Amerikaner. Damit haben die Japaner in nur neun Tagen seit Beginn ihrer Landung ganz Java in ihre Hand gebracht.**

Java ist etwa dreieinhalbmal so groß wie die Niederlande. Die Insel hat eine Bevölkerung von 47 Millionen. Batavia ist die Hauptstadt der Insel mit seinen 600 000 Einwohnern und seinem Welthafen Tandjung Prick; Surabaja, Surakarta, Semerang und Bandung sind die wichtigsten Städte, die auch bedeutende Häfen besitzen. Die Perle Niederländisch-Indiens, wie man Java nennt, die reichste Insel im niederländischen Kolonialbesitz, ist landschaftlich mit besonderer Pracht und kaum zu überbietender Schönheit ausgestattet. Mit äußerster Fruchtbarkeit und üppigstem Pflanzenwuchs gesegnet, gedeihen in dem tropischen Klima fast alle Kulturpflanzen der Welt: Reis, Tee, Kaffee, Tabak, Gewürze und Chinarinde. Kautschuk, Banka-Zinn und Zuckerrohr sind die bedeutendsten Ausfuhrprodukte, die die Insel erzeugt. Aber auch Erdöl wird hier gewonnen und Bergbaubetriebe, Sämereien sind vertreten und vieles andere mehr. Zudem verfügt Java über ein vorzügliches Eisenbahnnetz und gut ausgedehnte Terrassen.

Die Eroberung Javas versetzt die Japaner in eine glänzende Frontalstellung gegen Australien, das jetzt am meisten bedroht zu sein scheint. Das geht auch aus der Landung japanischer Truppen auf Neu-Guinea hervor, die mit beträchtlichen Mengen an verschiedenen Punkten durchgeführt wurde, u. a. auch in Salomo, dem Verwaltungszentrum für das Mandat Neu-Guinea, das von Australien verwaltet wird. Auch auf den Inseln zwischen Neu-Guinea und Australien sollen japanische Streitkräfte gelandet sein.

In Australien tagte am Montagnachmittag das Kriegskabinett in außerordentlicher Sitzung, um Maßnahmen zu beschließen, „die den Vorteilen begegnen sollen, die sich die Japaner durch die Besetzung bestimmter Orte auf Neu-Guinea verschafft haben."

Mit Maßnahmen allein wird man jedoch den vorstürmenden Japanern nicht erfolgreich begegnen können. Ihr Siegeszug nimmt gewaltigen Umfang an. Sie haben jetzt nach einem großartigen Umgehungsmanöver von Norden her nach genau 51 Tagen Rangun, die burmesische Hauptstadt, besetzt. Gleichzeitig fiel das 70 Kilometer nördlich von Rangun gelegene Pegu. Damit ist das Hauptziel der japanischen Operationen an der Burma-Front erreicht, die Burma-Straße endgültig für Tschiangkaischek abgeriegelt. Die Besetzung Burmas stellt außerdem eine direkte Bedrohung des größten britischen Stützpunktes im Osten, Indien, dar und bedeutet gleichzeitig die Unterbrechung der Verbindung zwischen den Streitkräften Englands und Tschiangkaischeks. Für die Bevölkerung Burmas, die seit vielen Jahren unter britischem Joch schmachtet und die jetzt die japanischen Truppen mit offenen Armen empfängt, schlägt nunmehr die Stunde der Unabhängigkeit unter japanischem Schutz.

Die unverminderte Schlagkraft der japanischen Wehrmacht geht schließlich auch aus der erfolgreichen Bombardierung Pearl Harbours auf der Hawaii-Insel hervor. Die japanische Marineluftwaffe warf mehrere Tonnen Explosivstoff auf das Marinearsenal ab, dessen Wiederaufbau die Nordamerikaner nach dem großen Angriff vom Dezember vorigen Jahres wieder in die Wege geleitet hatten. Trotz erbitterter feindlicher Abwehr kehrten die japanischen Flugzeuge ohne Verluste zurück. Weiter hat die japanische Luftwaffe durch einen Angriff auf die feindliche Stellung auf Balanga (Philippinen) 42 feindliche Flugzeuge am Boden zerstört.

Wie Java kapitulierte

Weitere Einzelheiten zum neuen entscheidenden Erfolg der Japaner.

Tokio, 9. März. Ueber die dramatischen Begleitumstände der bedingungslosen Kapitulation der feindlichen Streitkräfte

Am Tage darauf, also am 8. März, nachmittags 3 Uhr, traf der niederländische Generalmajor von Starkenborg im Flugzeug auf dem Flugplatz Kalidjata, nördlich Bandung, ein und teilte die Bereitschaft zur Kapitulation aller noch auf Java stehenden Streitkräfte mit, also vor allem derjenigen Einheiten, die im Gebiet um Surabaja inzwischen ebenfalls eingeschlossen worden waren. Die Verhandlungen fanden im Hotel Isola statt. Der Generalgouverneur forderte daraufhin über den Rundfunk die niederländischen Streitkräfte zur Einstellung der Feindseligkeiten auf.

auf Java sind inzwischen weitere Einzelheiten bekanntgeworden.

Im Kampfabschnitt Bandung erschien bereits am 7. März abends gegen 11 Uhr ein niederländischer Generalmajor mit einer weißen Fahne beim japanischen Oberkommando und ersuchte um Waffenstillstand. Die Forderung des japanischen Oberkommandos lautete jedoch auf bedingungslose Kapitulation der gegnerischen Kräfte im Gebiet von Bandung, die schließlich angenommen wurde.

Schwere Abwehrkämpfe im Südabschnitt

In zwei Tagen 62 Sowjetpanzer abgeschossen — Die Hafengebiete an Humber und Tyne im Bombenhagel deutscher Kampfflugzeuge

Aus dem Führerhauptquartier, 9. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im südlichen Abschnitt der Ostfront sind weitere schwere Abwehrkämpfe im Gange. Auch an den übrigen Frontabschnitten setzte der Feind seine ergebnislosen Angriffe fort. Eigene Angriffsunternehmungen brachten örtliche Erfolge.

Bei Luftangriffen auf feindliche Nachschublinien wurden allein im Waldai-Gebiet 36 Transportzüge schwer getroffen. Kampfflugzeuge erzielten bei Nachtangriffen auf Rybinsk Bombentreffer schwersten Kalibers in dem dortigen Flugzeugwerk.

In der Zeit vom 6. bis 8. März verloren die Gegner 62 Panzer.

In Nordafrika wurden britische Spähtrupps zurückgeworfen. Wirkungsvolle Luftangriffe richteten sich vor allem gegen Hafenanlagen von Tobruk. Auf dem Flugplatz Gambut wurden vier britische Flugzeuge am Boden zerstört. Feindliche Flugplätze auf der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht bombardiert.

Im Kampf gegen Großbritannien wurden in der letzten Nacht Hafengebiete am Humber und Tyne mit Spreng- und Brandbomben belegt. Deutsche Jäger vernichteten an der englischen Südküste sechs Sperrballons und schossen mit Bordwaffen eine kleines Handelsschiff in Brand.

Bei Angriffen der britischen Luftwaffe auf die besetzten Westgebiete, u. a. auch auf Paris, wurden am gestrigen Tage in Luftkämpfen und durch Flakabwehr acht feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Britische Bomber griffen in der Nacht zum 9. März einige Orte in Westdeutschland an. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. Mehrere öffentliche Gebäude wurden beschädigt. Vier der angreifenden Flugzeuge wurden abgeschossen.

Churchills Stern im Sinken

Englands schleichende Krise — Cripps wartet auf seine Stunde

Dr. H. G. **Berlin**, 9. März. Das atemberaubende Tempo des japanischen Vorstürmens, das sich in der Eroberung von Rangun und Pegu, in der Landung japanischer Truppen auf der Insel Neu-Guinea sowie in den Luftangriffen auf die Hawaii-Insel von neuem zeigt, hat in England eine wachsende Mißstimmung gegen Churchill ausgelöst. Die amerikanische Nachrichtenagentur Associated Preß meldet, die Opposition gegen den britischen Premierminister werde immer größer. Churchill wird heute in den amerikanischen Zeitungen verantwortlich für die Katastrophe in Ostasien und dem Pazifik gemacht.

Während es also um Churchill kriselt, dessen Stern im Sinken begriffen ist, wächst die Chance für Cripps, den Agenten Stalins in London, dessen Auftrag es ist, England zu radikalisieren und den britischen Kriegseinsatz mit bolschewistischen Methoden zu verschärfen.

Ob Churchill zurücktritt, um Cripps die erste Rolle zu überlassen, ist dabei weniger wichtig als die Tatsache, daß die schleichende Krise in England vorläufig nicht zum Stillstand gekommen ist. Cripps, der unzweifelhaft in der nächsten Zeit eine bedeutende Rolle spielen dürfte, wird alles daransetzen, den Krieg unter allen Umständen mit verschärften Mitteln fortzusetzen. England hat allerdings schon viel verloren! Zunächst ganz Europa, wo es überall geschlagen wurde, dann Nordafrika, wo es trotz zahlenmäßiger Ueberlegenheit von Rommel schon zweimal zum Rückzug gezwungen wurde, schließlich in Ostasien: erst Hongkong, dann Singapur, jetzt Burma mit Rangun. Australien und Indien sind gefährlich bedroht. In den Dominien gärt es. Nach 2½ Jahren Krieg haben also die Briten sehr schwere militärische und politische Niederlagen einstecken müssen. Diese katastrophale Kriegspolitik, die Churchill begann, wird nunmehr von dem Stalin-Agenten Cripps fortgesetzt, der über die Kriegsziele der Sowjets im Rundfunk gesagt hat: „Die Ziele Sowjetrußlands in diesem Kriege sind die gleichen wie die Großbritanniens." Schon heute ist daher Churchill der Gefangene dieses bolschewistischen Kurses. Cripps steht im Hintergrund und hinter ihm Stalin.

Auch diese Entwicklung der schleichenden Krise in England ist ein Beweisstück mehr für den Auflösungsprozeß des britischen Empire, das zu diesen verzweifelten Mitteln greifen muß, um sich noch einige Zeit über Wasser halten zu können.

Englands Innenpolitik unter USA.-Kontrolle

Botschafter Winant in Washington — Einflußnahme auch auf die Pläne der englischen Heeresführung versucht

osch. **Bern**, 9. März. Der USA.-Botschafter in der britischen Hauptstadt, Winant, ist, wie eine englische Zeitung feststellt, nicht nur in einem Augenblick in seiner Heimat zur Berichterstattung eingetroffen, der für die Alliierten militärisch äußerst kritisch ist, sondern auch zu einem Zeitpunkt, der in England eine verstärkte Krise erkennen läßt. Zweifellos stehen grundsätzliche Fragen der militärischen und politischen Gesamtkriegführung im Vordergrund der Besprechungen, die Winant mit Roosevelt führen wird. Das gleichzeitige Auftauchen des kanadischen Generals Maughton in Washington, der die kanadischen Truppen in England kommandiert, läßt erkennen, daß hier auch strategische Fragen angeschnitten werden sollen. Daß Maughton in Washington zu militärischen Gesprächen herangezogen wird, läßt zuerst auf den amerikanischen Versuch einer stärkeren direkten Stellungnahme auf die Pläne der englischen Heeresführung schließen. Es wird angedeutet, daß Roosevelt General Maughton dazu überreden will, die in England stationierten kanadischen Truppen auf anderen Kriegsschauplätzen einzusetzen.

Außerdem wird Winant ohne Zweifel mit Roosevelt eingehend über die Taktik sprechen, die gegenüber England auf dem Gebiete der Innenpolitik einzuschlagen ist. Die zahlreichen Stimmen amerikanischer Agenturen und Zeitungen, die offen für eine Stärkung der Stellung von Cripps propagieren, lassen erkennen, daß die Vereinigten Staaten am gleichen Strange wie Moskau ziehen. Nicht etwa, daß man in Washington mit der Person Churchills und seiner Untergebenen-Einstellung den USR. gegenüber unzufrieden wäre, ganz im Gegenteil. Jedoch wird in den USA. heute noch das von Churchill in England und im Empire vertretene innerpolitische System als ein Hindernis für Amerikas Durchdringungs- und Einmischungsversuche auf allen Gebieten des englischen Lebens gewertet.

Englisches Massaker in Kairo

300 Aegypter erschossen. — Belagerungszustand in Kairo.

hn. **Rom**, 10. März. Bei den jüngsten Unruhen in Kairo, bei denen gegen 50 britische Soldaten und Offiziere getötet wurden, sind, nach jetzt bekannt gewordenen neutralen Berichten, auf ägyptischer Seite etwa 300 Personen erschossen worden. Die Spannung in der ägyptischen Bevölkerung ist nach dem Wüten des britischen Militärterrors derart gewachsen, daß die Durchführung der Wahlen trotz Aufrechterhaltung des Belagerungszustandes zu einem Problem wird.

Die ägyptische Königsfamilie erwartet angeblich den Schah Irans in Kairo, dem es bis jetzt aber nicht geglückt sein soll, die Grenze seines Landes zu überschreiten. Tatsache ist, daß es in Teheran augenblicklich weder einen iranischen Staat noch überhaupt eine Regierung gibt. Der frühere Ministerpräsident Furugi hat die Hauptstadt verlassen, nachdem sein drittes Kabinett, in dem er auch das Kriegsministerium leitete, nach zweistündiger Lebensdauer durch das Parlament gestürzt worden war. Furugi hat in Teheran einen Brief an das Parlament hinterlassen, in dem es heißt: „Diese Krise übersteigt meine Kräfte. Es ist mir nicht möglich, noch einmal den Auftrag zur Bildung einer Regierung zu übernehmen."

Die Lage in Iran wird von Stunde zu Stunde verworrener.

Querschnitt des Tages

Reichsminister Dr. Goebbels hat dem in Wien lebenden Dichter Joseph Weinheber, der am Montag seinen 50. Geburtstag beging, telegraphisch seine besten Wünsche übermittelt und ihm durch Reichspropaganda-Amtsleiter Frauenfeld eine Ehrengabe überreichen lassen.

An dem Katafalk auf der Place de la Convorde, wo die Pariser Bevölkerung im Laufe des Sonntags defilierte, hatte eine Abordnung der Deutschen Botschaft durch Gesandten Schleier und eine Abordnung der Italienischen Botschaft durch Botschafter Buti Kränze in deutschen bzw. italienischen Farben niedergelegt. Auch der Kommandant von Groß-Paris nahm an der Trauerfeier teil.

Am Dienstag vollendet Geheimrat Dr. Robert Allmers, der verdiente langjährige Präsident des Reichsverbandes der Automobilindustrie und ständige Stellvertreter des Leiters der Wirtschaftsgruppe Fahrzeugindustrie, sein 70. Lebensjahr.

Wie jetzt bekanntgegeben wurde, stehen die japanischen Streitkräfte in Niederländisch-Indien unter dem Oberbefehl des Generalleutnants Hitoshi Imamura, der 55 Jahre alt ist und früher im Generalstab tätig war.

Der britische Generalmajor Campbell ist, wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, in Libyen bei einem Kraftwagenunfall ums Leben gekommen.

König Gustaf von Schweden mußte sich am Montag einer Blasenoperation unterziehen, wobei ein großer Blasenstein entfernt wurde. In der Verlautbarung des Leibarztes heißt es, daß die Operation normal verlief und der Zustand des Königs vollkommen zufriedenstellend sei.

Ministerpräsident Salazar nahm am Sonntag in seiner Eigenschaft als Kriegsminister eine Parade des morgen nach Mozambique abfahrenden Truppenkontingents ab. Dr. Salazar besichtigte anschließend mehrere Kriegsmaterialdepots.

Ende einer Tragödie

rd. **Berlin**, 9. März.

Neun Tage nach der ersten Landung japanischer Truppen auf der Insel Java gibt das Kaiserliche Hauptquartier in Tokio die Kapitulation von 98 000 Mann feindlicher Truppen bekannt. Damit ist auch die Hauptinsel Niederländisch-Indiens, der blühende Garten Ostasiens, in japanischer Hand. Ein beispielloser Erfolg, ein großartiger Sieg unserer Bundesgenossen, der noch verklärt wird durch die am gleichen Tage herausgehende Meldung über die Besetzung der Hauptstadt Burmas und neue Landungen auf der zweitgrößten Insel der Welt dicht vor den Gestaden Australiens.

In drei Monaten hat Japan die Welt Ostindiens revolutioniert. Jahrhundertealte Herrschaft und Tradition sind ausgelöscht, eine neue Welt gruppiert sich in den gewaltigen Räumen zwischen Indischem Ozean und Pazifik. Nach dem Fall von Hongkong, Singapur und Rangun bedeutet die Kapitulation Javas die Abrundung des bisherigen Kampfergebnisses und die Krönung des beispiellosen Siegeslaufes der japanischen Armee.

Die Landung auf Java und die Eroberung der Insel stellt auch rein militärisch ein Meisterstück der japanischen Kriegskunst dar. Das hervorragende Zusammenspiel von Flotte, Heer und Luftwaffe, das bereits bei der Eroberung der Philippinen-Inseln die Ueberlegenheit Japans über seine Gegner bedingte, hat in den Kämpfen um Java seine höchsten Triumphe gefeiert. Die siegreichen Seeschlachten in den Gewässern um Java haben bewiesen daß die japanische Flotte, die ihren Ruhm bei Tsushima vor 38 Jahren begründete, auch heute wieder zum geschlossenen und entscheidenden Schlag bereit ist, wenn die Lage ihren Einsatz erfordert. Die Vernichtung der niederländisch-englisch-amerikanischen Seestreitkräfte im Westpazifik war die Voraussetzung für das Gelingen der Operationen. Nach der Beherrschung der See erkämpfte Japan ebenso zielbewußt die Luftherrschaft über Java und damit war praktisch bereits der Erfolg des Unternehmens sichergestellt.

Der Fall Javas beendet die niederländische Tragödie, die in wahnsinniger Verblendung von einer dekadenten politischen Führung heraufbeschworen wurde. Diese Führung hat in letzter Stunde noch vor der Kapitulation die ruhmvollen Blätter niederländischer Geschichte mit einem Schandmal bedeckt. Im Augenblick, als die Japaner gegen das niederländische Hauptquartier in Bandung vorrückten, packte der stellvertretende Generalgouverneur, Herr van Mook, seine Koffer, setzte sich in ein Flugzeug und erreichte mit den Vertretern seiner Regierung Adelaide in Südaustralien. In der nüchternen Sprache des Soldaten nennt man das Desertion. Herr van Mook gehört zu dem Kreis in Niederländisch-Indien, der rücksichtslos die Politik seiner englisch-amerikanischen Auftraggeber unterstützte. Herr van Mook war es auch, der die großzügigen Angebote der Japaner auf Zusammenarbeit im vergangenen Frühjahr mit einer Handbewegung abtat. Jetzt, wo Niederländisch-Indien die Früchte dieser Wahnsinnspolitik erntet, seine blühenden Städte zum Teil in Flammen aufgingen, weil London und Washington nach dem Vorbild Moskaus dieses Vernichtungswerk forderten, flüchtet dieser feine Herr in ein sicheres Asyl. Noch 24 Stunden, bevor er sein im

Neuer Reichsverteidigungskommissar im Wehrkreis VI

Gauleiter Dr. Meyer auf seinen Wunsch von der Wahrnehmung der Geschäfte entbunden.

Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Alfred Meyer ist auf seinen Wunsch vom Vorsitzenden des Ministerrats für die Reichsverteidigung von der Wahrnehmung der Geschäfte als Reichsverteidigungskommissar im Wehrkreis VI entbunden worden. Der betreffende Erlaß lautet:

„Nach Ihrer Berufung in das Reichsministerium für die besetzten Gebiete haben Sie gebeten, von Ihrer Tätigkeit als kommissarischer Reichsverteidigungskommissar im Wehrkreis VI entbunden zu werden. Mit Rücksicht auf die mit Ihrem neuen Amt verbundene Arbeitsbelastung kann ich mich Ihrem Wunsche nicht versagen und entbinde Sie hiermit von der Wahrnehmung der Geschäfte als Reichsverteidigungskommissar im Wehrkreis VI. Für die von Ihnen geleisteten hervorragenden Dienste in diesem für die Kriegswirtschaft besonders wichtigen Wehrkreis spreche ich Ihnen meinen besonderen Dank und meine Anerkennung aus.

gez. **Göring.**"

In gleicher Weise hat auch der Generalbevollmächtigte für die Reichsverwaltung, Reichsminister des Innern Dr. Frick, dem Gauleiter für die von ihm geleisteten wertvollen Dienste seinen Dank und seine volle Anerkennung ausgesprochen.

Wie wir erfahren, ist nunmehr Gauleiter Grohé zum Reichsverteidigungskommissar für den Wehrkreis VI ernannt worden.

Der Dank der Front

Infanterie-Regiment spendete 77 000 RM.

Berlin, 9. März. Aus Freude über die von der Heimat gespendeten Woll- und Pelzsachen veranstaltete ein moselländisches Infanterie-Regiment eine besondere Sammlung zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes. Sie ergab den stattlichen Betrag von 77 401,50 RM. Es handelt sich um ein Regiment, das im Ostfeldzug wiederholt Beweise höchster Tapferkeit und hartnäckiger Ausdauer abgelegt hat.

Dieser spontane Akt des Dankes spricht eindringlich für den Geist unserer schwer kämpfenden Infanterie. Obwohl sie bereits gewohnt sind, Blut und Kraft zur Verteidigung der Heimat täglich zu opfern, glaubten diese Soldaten des deutschen Heeres, aus Freude über die bei ihnen eingetroffene zusätzlichen Woll- und Pelzkleidung ihren Wehrsold und ihre Frontzulage opfern zu sollen.

Eine solche Haltung der Front, die ohnedies mehr als nur ihre Pflicht tut, ist eine ernste Verpflichtung für jedermann in Heimat, sich auch weiterhin seinerseits in gleicher Weise rücksichtslos für den Sieg einzusetzen.

letzten Verzweiflungskampf ringendes Volk schmählich im Stich ließ, erklärte er großspurig, daß jeden Augenblick ein Großangriff der USA. auf Japan an einem noch unbekannten Abschnitt beginnen könne. Das war nicht nur eine bewußte Irreführung, sondern außerdem noch ein niederträchtiger Verrat, ein Falschspielertrick, dazu dienend, die Kräfte des niederländischen Volkes noch einmal zum äußersten anzuspannen in einem Augenblick, wo jeder weitere Widerstand nur nutzloses Blutvergießen bedeutet.

Dieser Vorgang hatte vor nunmehr zwei Jahren eine Parallele. Die deutschen Truppen setzten gerade zum Sturm auf die Yssel-Linie an. Das Schicksal der niederländischen Heimat, die sich genau so wie jetzt sein Kolonialreich in Ostindien zum Sprungbrett für die britischen Pläne hergegeben hatte, war so gut wie besiegelt. Auch damals stieg ein Flugzeug auf, und in ihm verließen der Außenminister van Kleffens und der niederländische Kolonialminister die kämpfende Heimat, um nach London zu fliegen, wohin sich die Königin und ihr Schwiegersohn schon früher begeben hatten. Und von London aus wurde das niederländische Volk zum Aushalten aufgefordert. Wenn es nach diesen Herren gegangen wäre, hätte sich die niederländische Armee in einem aussichtslosen Kampf bis zum letzten Mann für Englands Interessen verblutet. Es ist derselbe Geist feigen Verrates, der die niederländische Heimatregierung, die heute im Exil ihre Hetze gegen Deutschland betreibt und die Flugzeuge für die Bombardierung niederländischer Städte bezahlt, der sich auch in der Haltung des Herrn van Mook offenbart. Von der Tradition niederländischen Kämpfertums, das einst den Ruhm und auch den Reichtum dieses kleinen Landes in der Geschichte begründete, ist hier nichts mehr zu spüren. Dieselben, die den niederländischen Geist verrieten, haben in wenigen Monaten leichtfertig verspielt, was Generationen in Jahrhunderten in mühevoller Arbeit mit Schweiß, Energie und Tapferkeit aufbauten.

Batavia fiel ohne einen Schuß

Einzelheiten über den Einzug der japanischen Truppen.

Tokio, 9. März. In der „Tokio Asahi Schimbun" werden Einzelheiten über den Einzug der japanischen Truppen in Batavia geschildert. Bei den feindlichen Marine- und Landtruppen war demnach wenig von kämpferischem Geist zu spüren. Sie suchten lediglich durch Zerstörungen aller Art den japanischen Vormarsch zu hindern. Als dies nichts nutzte, kamen sie den Japanern mit weißer Flagge entgegen. Sie erklärten, daß in Batavia kein einziger feindlicher Soldat mehr sei, und überreichten ein Schreiben des Gouverneurs an den japanischen Oberkommandierenden. Die Stadt Batavia, von deren Verteidigung so viel gesprochen wurde, fiel ohne einen Schuß in japanische Hand.

Die einziehenden japanischen Truppen wurden von der einheimischen Bevölkerung freudig und herzlich begrüßt. Als im Gouverneursgebäude die Vereinbarungen über die Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung getroffen wurden, hörte man draußen neben lauten Banzai-Rufen auch immer stärker werdende Ausrufe wie „Nieder mit den Niederländern" oder „Nieder mit den Demokratien."

Das Wunder kam nicht

Der Londoner Nachrichtendienst zur Lage auf Java.

Stockholm, 9. März. Im Londoner Nachrichtendienst gibt man jetzt offen zu, daß England und die USA. die Niederländer bereits abgeschrieben haben. In einem Kommentar schreibt der Londoner Nachrichtendienst:

„Seit die Japaner ihren Angriff auf Pearl Harbour unternommen haben, haben sie uns weitere heftige Schläge ausgeteilt. Pearl Harbour erweckte in London einen großen Schock, Singapur tiefe Niedergeschlagenheit. Java ist eine andere Sache. An der Loyalität und an dem Mut der Holländer hat hier niemand gezweifelt, aber die Uebermacht wird sie wohl besiegen. Nur ein Wunder kann sie noch retten, aber dieses Wunder kam bis jetzt nicht."

Ja, das Wunder blieb aus, mußte ausbleiben, da die Engländer den Holländern die dringend benötigte Hilfe nicht leisteten. Jetzt erwarten diese zynischen Gesellen in London auch noch, daß sich die Holländer bis zum letzten Mann für Churchills und Roosevelts Krieg verbluten. Wenn die Niederländer angesichts des anglo-amerikanischen Unvermögens, ihnen beizustehen, jetzt die bedingungslose Uebergabe Javas angeboten haben, so hat offenbar bei ihnen die Einsicht gesiegt, daß es sinnlos ist, dem Massenschlächter Churchill noch länger auf die Schlachtbank zu folgen.

Wer sind die besseren Soldaten?

Berlin, 9. März. Der australische General Gordon Bennett, dem es noch in letzter Minute gelungen war, aus Singapur zu entfliehen, gab dem „Sydney Morning Herald" über den Feldzug auf Malaya ein Interview. Dabei besaß der geschlagene General die Kühnheit, zu behaupten, die australischen Soldaten hätten auf Malaya bewiesen, daß sie „bessere Soldaten" als die Japaner seien.

Man kann dem General höchstens zugute halten, daß er seine Niederlage durch solche Behauptungen abzuschwächen sucht. Das australische Volk ist mit Recht beunruhigt über die hohen australischen Verluste, die allein auf Malaya und Singapur über 40 000 Mann betrugen. Aber schwerlich wird seine Beunruhigung durch solche unwahren Erklärungen wie die des Generals Bennett gelegt werden können.

Gerade jetzt feiert die japanische Nation das Gedenken an den todesmutigen Einsatz der Spezial-U-Boot-Waffe in Pearl Harbour, den die Besatzungen mit dem Tode bezahlten. „Um den Weg für das japanische Volk zu öffnen", so schrieb Kapitänleutnant Ofawa in seinem Abschiedsbrief, „muß ich meine Tat vollbringen." Leutnant Hirgo schrieb vor seinem letzten Urlaub: „Ich will und muß für das Vaterland und die Entwicklung unseres Kaiserreiches mein kleines Ich wegwerfen und im großen Ich fortleben." Das ist japanischer Soldatengeist, der zu den Siegen von Pearl Harbour, Manila, Malaya und Singapur führte und dem auch der General Bennett mit seinen Australiern erliegen ist. Sein Ableugnen schafft die Tatsache nicht aus der Welt.

„Der Wille zur Einigkeit besteht"

Englische Zeitschrift gibt offen zu: England liefert Europa den Stalin-Horden aus.

Genf, 9. März. Die Engländer genieren sich, wie aus London gemeldet wird, jetzt nicht mehr im geringsten, ganz offen zuzugeben, daß das Ziel der englischen Außenpolitik darin besteht, durch intensive Zusammenarbeit mit den Bolschewisten eine Aufteilung Europas, also eine Auslieferung Europas an Stalins Horden, zu erreichen. Die bekannte Zeitschrift „Reynold News" schreibt nämlich unter der Ueberschrift „Eine anglo-sowjetische Allianz": Zwar hätten die britischen Zeitungen viel dazu beigetragen, die bolschewistischen Ideen und Einrichtungen zu erklären, aber der Sowjetbürger bleibe über das britische Leben ununterrichtet.

Edens Pflicht müsse also darin bestehen, so fordert die englische Zeitschrift, eine anglo-sowjetische Allianz zu fördern und zu entwickeln, welche auf der Verständigung über die Aufteilung Europas beruhe. Niemand könne daran zweifeln, daß der Wille zur Einigkeit in London und Moskau bestehe. Dieser Wille zur Einigkeit müsse in die Tat umgesetzt werden. Denn die Aufteilung Europas sei für das britische und das russische Volk die Bürgschaft eines dauernden Friedens nach dem Siege".

Womit wir nun völlig im Bilde sind, daß Churchill und seine Komplicen Eden und Cripps ein Herz und eine Seele sind, um Europa dem Bolschewismus auszuliefern. Freilich werden dabei die deutschen Soldaten auch noch ein gewichtiges Wort mitzureden haben und diese Seelenharmonie empfindlich stören.

Hervorragender Einsatz im Abwehrkampf

Der Führer verleiht das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes

Berlin, 9. März. Der Führer verleiht das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Freiherr von Wrede, Kommandeur einer Infanterie-Division; Oberstleutnant Dr.-Ing. Kurt Schröder, Kommandeur eines Pionier-Bataillons; Hauptmann Karl Hieber, Führer eines Infanterie-Bataillons, und Wachtmeister Kurt Fleckner, Geschützführer in einer Sturmgeschützabteilung.

Generalleutnant Freiherr von Wrede hat unter rücksichtslosem Einsatz seiner Person fünf Wochen lang alle Angriffe der Sowjets gegen die weitausgedehnten Stellungen seiner Division abgewehrt. Er hat entscheidend durch seine wendige Führung und sein persönliches Eingreifen mit zusammengerafften Kräften die Kampfführung seines Korps beeinflußt.

Oberstleutnant Dr.-Ing. Kurt Schröder hat als Kommandant eines Stützpunktes im südlichen Abschnitt der Ostfront mit seiner tapferen Besatzung zahlreiche Angriffe einer durch schwere Panzer unterstützten Sowjetdivision in heldenhaft geführter Verteidigung abgewehrt. Dabei hat er aus eigenem Entschluß beherrschende Höhen, die vorübergehend dem Feinde überlassen werden mußten, durch einen Gegenstoß, der die Sowjets völlig überraschte, wieder in Besitz genommen.

Hauptmann Karl Hieber hat in der Zeit vom 18. bis 22. Januar elf Angriffe der Sowjets, die häufig in Stärke einer Division gegen die Stellungen des zwischen Infanterie-Bataillons vorgetragen wurden, abgewiesen. Als es den Bolschewisten bei einem starken Schneetreiben gelungen war, in den Ostrand einer Ortschaft einzudringen, faßte Hauptmann Hieber den selbständigen Entschluß, mit rasch zusammengefaßten Kräften aus Meldern, Schreibern, Fahrern seines Stabes den eingebrochenen Feind zurückzuwehren. In kühnem Gegenstoß wurden die Sowjetarmisten in erbittertem Nahkampf über ihre alte Ausgangsstellung hinaus zurückgedrängt.

Wachtmeister Kurt Fleckner schoß bei Abwehr starker feindlicher Panzerkampfwagen-Angriffe mit seinem Pak- und Artilleriefeuer am 11. Februar sechs Feindpanzer, darunter mehrere schwere, und am 12. Februar einen 52-Tonner und zwei 32-Tonner ab. In der folgenden Nacht und am nächsten Tage setzte er sein durch einen Volltreffer beschädigtes Geschütz wieder instand und schoß am Nachmittag bei einem Angriff der Bolschewisten einen 64-Tonner und einen weiteren 52-Tonner ab. Am 16. Februar hat er sich erneut ausgezeichnet, indem er von 20 angreifenden Sowjetpanzern allein mit seinem Geschütz 7 überschwere Kampfwagen vernichtete.

Im Abwehrfeuer zusammengebrochen

Alle feindlichen Angriffe zwischen Wolchow und Ladoga-See gescheitert.

Berlin, 9. März. Nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht brachen am 8. März feindliche Angriffe, die sich gegen einige Stellen der im Raum zwischen Wolchow und Ladoga-See verlaufenden deutschen Front richteten, im zusammengefaßten Feuer aller Waffen zusammen. Am Nachmittag des 8. März verstärkte sich die feindliche Kampftätigkeit, und der Gegner führte gegen die Mitte einer Division mehrere Angriffe. Trotz des rücksichtslosen Einsatzes scheiterten alle feindlichen Angriffe an dem zähen Widerstand unserer Truppen. Nach den mißglückten Versuchen, in die deutschen Stellungen einzudringen, mußte der Gegner seine Absicht unter hohen Verlusten aufgeben und sich zurückziehen.

Starke Verbände der deutschen Luftwaffe führten besonders heftige Angriffe gegen feindliche Truppenansammlungen und Nachschubwege im Kampfgebiet der Wolchow-Front. In Luftkämpfen wurden zahlreiche Flugzeuge vernichtet.

„Indien vor einer klaren Alternative"

Indische Kundgebung in Berlin — Größte Genugtuung über die Botschaft Boses

Berlin, 9. März. Am 7. März fand in Berlin eine Konferenz von Vertretern der in Europa lebenden Inder statt, die von Dr. Abdul Gubus eröffnet wurde. Der bekannte indische Journalist Nambar schlug vor, auf die von Bose erlassene Freiheitsbotschaft mit einer Resolution zu antworten. Der Text dieser Resolution wurde von Herrn Ganpuley, einem indischen Großkaufmann, verlesen und von der Versammlung einstimmig angenommen. In der Resolution heißt es:

Die hier tagende Konferenz von Vertretern der jetzt in Europa lebenden Inder hat mit größtem Interesse, mit Freude und Genugtuung von der begeisternden Botschaft Kenntnis genommen, die in dieser historischen Stunde von unserem Landsmann und bewährtem Führer Subas Chandra Bose zur indischen Lage abgegeben worden ist.

Indien sieht gegenwärtig vor einer klaren Alternative: entweder einer Verlängerung seiner Versklavung und seines Elends zuzustimmen oder aber ein für allemal das Joch des britischen Imperialismus abzuwerfen, der Indien mehr als ein Jahrhundert verfolgt und ausgeblutet hat und verarmen ließ. Eine dritte Alternative gibt es nicht.

Obschon der britische Imperialismus unserer besonderer Feind ist, so ist er gleichzeitig der größte Feind der gesamten Menschheit. Durch die rücksichtsloseste Ausbeutung von 500 Millionen Menschen und durch ein raffiniertes System der Versklavung hat der britische Imperialismus jedes wirkliche Verstehen zwischen den verschiedenen Nationen der Welt und eine befriedigende Lösung der internationalen Probleme unmöglich gemacht. Er stellt ein fürchterliches Instrument der Unterdrückung dar, das unsagbares Elend herbeigeführt und dauernde Kriege verursacht hat. Daher ist seine Vernichtung der vordringlichste und wichtigste Schritt für einen dauernden und gerechten Frieden, für ein Verstehen unter den Völkern und für den menschlichen Fortschritt.

An diesem Scheidewege und in dieser entscheidenden Stunde unserer Geschichte sind wir Inder uns dessen bewußt, daß wir eine Aufgabe zu lösen und eine wichtige Mission zu erfüllen haben. Millionen in unserem Lande und eine große Anzahl von uns, die über die ganze Welt verstreut sind, haben voll Sorge und Ungeduld auf eine Führung gewartet, die Indien instand setzt, diese Pflicht zu erfüllen und diese Rolle auf sich zu nehmen. Diese Führung wird uns nun durch die Botschaft von Subhas Chandra Bose dargeboten. Wir begrüßen die Botschaft von Subhas Chandra Bose mit uneingeschränkter Freude, und wir versprechen, seiner Führerschaft zu folgen im vollen Vertrauen darauf, daß er den indischen Kampf für die Unabhängigkeit zum endgültigen und vollständigen Sieg führen wird.

„Zwei gewaltige Stichflammen schossen hoch"

Wie der USA.-Flugzeugträger versenkt wurde — Augenzeuge schildert die Luft- und Seeschlacht östlich Neu-Guinea

Tokio, 9. März. Ueber die Luft- und Seeschlacht nordöstlich von Neu-Guinea am 21. Februar, in deren Verlauf die USA. u. a. einen mittelgroßen modernen Flugzeugträger einbüßten, veröffentlicht „Tokio Nitschi Nitschi" die Schilderung eines japanischen Fliegers, der an der Schlacht selbst teilnahm und der folgendes berichtete:

Helle Begeisterung herrschte im Fliegerlager, als die Nachricht eintraf, daß mehrere hundert Meilen nordöstlich von Neu-Guinea ein starkes feindliches Geschwader mit einem Flugzeugträger gesichtet worden sei. Nach nur wenigen Minuten verließen wir unseren Stützpunkt und gerieten alsbald in eine heftige Bö, die uns fast völlig die Sicht nahm. Bei besser werdendem Wetter beobachteten wir dann einige Stunden später zahlreiche dunkle Pünktchen, die sich als formationsweise fliegende feindliche Maschinen herausstellten. Wir wurden mit einem Hagel von MG.-Feuer begrüßt, setzten aber unseren Flug fort und schossen, in Schußnähe gelangt, drei Gegner ab. Noch im Verlauf der Luftkämpfe sahen wir plötzlich in der Entfernung eine große Feindflotte in Ringformation.

Angesichts unserer Entschlossenheit, den Flugzeugträger zu versenken, schenkten wir der aus Kreuzern und Zerstörern bestehenden starken Eskorte nur wenig Beachtung. Als wir genau über unserem Angriffsziel flogen und ringsum die Granaten der feindlichen Flak zu platzen begannen, versuchte der Gegner im Zickzackkurs seinem Schicksal zu entgehen. Gerade als meine Maschine sich zum Sturzflug anschickte, geriet der Benzintank durch einen feindlichen Treffer in Brand, aber nur für Sekunden, dann erlosch das Feuer wie durch ein Wunder. Mit der traditionellen Zielsicherheit unserer Marinebomber wurde der Flugzeugträger hierauf von zahlreichen Geschossen getroffen. Schwarze Rauchwolken zeigten, daß der Oeltank explodiert sein mußte.

In diesem Augenblick sah ich, wie die Maschine unseres Geschwaderkommandanten in Flammen gehüllt allmählich an Höhe verlor. Ich sah aber auch, daß der Kommandant verzweifelt bemüht war, seinen Todeskurs zu ändern und nach wenigen Minuten stürzte seine Maschine auf den brennenden Flugzeugträger. Ein feindliches Schiff nach dem anderen löste sich jetzt aus der Ringformation im fieberhaften Bestreben, den japanischen Bomben zu entgehen.

Wir wollten einen neuen Angriff unternehmen, wurden aber durch den zahlenmäßig überlegenen Luftgegner, der ständig an unseren Fersen hing, sehr behindert, zumal die feindliche Flotte jetzt auch aus großen Kalibern zu schießen anfing. 15 oder 16 Flugzeuge standen startbereit auf dem Deck des Flugzeugträgers. Aber unsere Bomben verfehlten ihr Ziel. In der nächsten Sekunde jedoch sahen wir die in Brand geratene Maschine unseres stellvertretenden Befehlshabers auf das Deck krachen, so daß die feindlichen Flugzeuge nur noch einem Trümmerhaufen glichen. Zu weiterem Widerstand unfähig, ergriff jetzt die feindliche Flotte die Flucht. Als sie mit Volldampf voraus abzog, sahen wir, wie plötzlich zwei gewaltige Stichflammen aus dem Flugzeugträger hervorschossen, ein deutliches Zeichen, daß der Flugzeugträger unmittelbar vor dem Ende seiner Laufbahn stand. Nachdem wir das sinkende Fahrzeug photographiert hatten, drehten wir in Richtung unseres Stützpunktes ab, aber immer noch saßen uns feindliche Flieger im Nacken. Selbst jetzt noch dauerten die Luftkämpfe an, aber wir erreichten ohne weitere Verluste unseren Stützpunkt. Insgesamt gingen neun japanische Marineflugzeuge bei diesem Kampf verloren, der mit zu den schwersten seit Kriegsbeginn zählte.

Roosevelt wollte den Pazifik-Krieg

Ein bemerkenswertes Eingeständnis der „New York Times"

Genf, 9. März. „New York Times" nimmt Bezug auf die Kritik, die im Auslande und in den Vereinigten Staaten daran geübt worden sei, daß die von den USA. eingegangenen Lieferungsverpflichtungen nach Menge und Schnelligkeit nicht eingehalten worden sind.

Das Blatt schreibt: „Die Alliierten haben ein Recht, die Versprechungen des ‚Arsenals der Demokratien' zu kritisieren, die man so lange hat bestehen lassen. Unter den gegebenen Umständen war die Leistung aber besser, als von denjenigen erwartet werden konnte, die die wahre Lage kannten. Die Schwierigkeiten der Erfüllung der Lieferungsversprechungen waren von denjenigen Amerikanern vorausgesagt worden, die auf Zeitgewinn und bessere Vorbereitung eingestellt waren und gehofft hatten, daß der Krieg so lange vermieden werden könnte, bis das Arsenal gefüllt sei. Deshalb hat Staatssekretär Hull die hoffnungslosen Verhandlungen mit Japan hingezogen, solange er konnte. Die rasch aufeinanderfolgenden vier Katastrophen: Pearl Harbour, Singapur, Burma und Java haben die Zeit verschlungen, die durch diese Politik gewonnen worden war. Aber wenn und sobald sich die Lage wendet und das Arsenal von Vorräten ständig überfließt, wie es die Regierung sicher erwartet, dann muß der Kritik die Anerkennung der Tatsachen folgen."

Damit gibt ein maßgebendes Neuyorker Blatt offen zu, daß Roosevelt den Krieg im Pazifik wollte. Einzig und allein die mangelhafte Vorbereitung zwang den verbrecherischen Kriegshetzer dazu, gegenüber Japan jene hinterhältige Politik des Hinhaltens zu verfolgen, der das japanische Schwert ein Ende machte. Was die Hoffnung der „New York Times" auf künftige bessere Leistungen des „Arsenals der Demokratie" betrifft, so werden neue Katastrophen für raschen „Umsatz" sorgen, so daß der Wettlauf mit der Zeit für die plutokratischen und bolschewistischen Kriegsverbrecher immer hoffnungsloser wird.

Flucht aus der Tschungking-Währung

Große Kursstürze an der Schanghaier Börse.

Schanghai, 9. März. Die mit den japanischen Siegen in der Südsee in der letzten Woche verstärkt einsetzende Flucht aus der Tschungkinger Währung erhielt am Montagmorgen durch die Meldung von der Einnahme Rangums einen derartigen Antrieb, daß die Kurse plötzlich um 20 v. H. und mehr stürzten. Die Panik der Bevölkerung, die die Tschungkinger Noten um jeden Preis absetzte und dafür Militär-Yen-Noten oder Noten der Nankinger Zentralreservebank einhandelte, stieg weiter an, als am Montagmorgen ein großer Teil chinesischer Wechselstuben im Zusammenhang mit den Terroraktionen am Sonnabend abgeriegelt wurde, und sich dadurch der Ansturm der Bevölkerung auf einige wenige Wechselstuben richtete, wo Schlange gestanden wurde.

Hafen von Tobruk schwer getroffen

Große Zerstörungen in den Hafenanlagen, englische Gegenangriffe in der Cyrenaika zurückgeschlagen.

Rom, 9. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

In der Cyrenaika wurden englische, durch Artillerie unterstützte Spähtrupps durch die sofortige und wirksame Abwehr unserer Abteilungen zurückgeschlagen.

Flugzeuge der Achse griffen bei Tag und bei Nacht die Hafenanlagen von Tobruk an, wo große Zerstörungen angerichtet und vor Anker liegende feindliche Schiffe wirksam getroffen wurden. Im Verlauf eines bei Tage durchgeführten Angriffs stellten zum Schutz eingesetzte italienische Jagdflieger weit überlegene britische Luftstreitkräfte zum Kampf und scheuchten dadurch die Rückkehr sämtlicher Bomber zu ihren Stützpunkten. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen, sechs unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt. Auch die Flugplätze auf Malta wurden zu wiederholten Malen mit ausgezeichnetem Erfolg von deutschen und italienischen Flugzeugverbänden angegriffen.

Im Verlauf eines feindlichen Einfluges auf die Inseln des Aegäischen Meeres wurde ein Wellington-Bomber abgeschossen und stürzte ins Meer. Die aus einem Hauptmann und sieben Mann bestehende Besatzung wurde gefangengenommen.

Ununterbrochen im Angriff

Luftangriffe auf Flugplätze in der Marmarica und auf Malta

Berlin, 9. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griffen in Nordafrika leichte Kampfflugzeuge und Jäger den Flugplatz Gambut in der östlichen Marmarica mit Bomben und Bordwaffen in schneidigen Tiefangriffen an. Vier britische Flugzeuge wurden am Boden zerstört. Weitere Bombeneinschläge lagen zwischen abgestellten Flugzeugen und Gerätelagern. Bei wiederholten Angriffen auf britische Fahrzeugansammlungen und Zeltlager in der Marmarica und ostwärts von Marsa Matruh wurden Treffer in Lastkraftwagen und Zeltlagern beobachtet.

Auf der Insel Malta wurden am 9. März und in der vergangenen Nacht Flugplätze und Verbindungsstraßen von deutschen Kampfflugzeugen mit Bomben aller Kaliber belegt. In Halfar lagen die Einschläge in Gebäuden und zwischen den Abstellbuchten am Südostrand des Platzes. Die Startbahn wurde durch Sprengbomben an vielen Stellen aufgerissen. In Gudia wurde ein britisches zweimotoriges Flugzeug am Boden durch Volltreffer vernichtet.

Wachsende Angst in England und Australien

hw. Stockholm, 9. März. Der australische General Gordon Bennett inspizierte am Montag, wie aus Melbourne gemeldet wird, Häfen der bedrohten Nordküste. Die australische Presse ist völlig auf die zunehmende Gefährdung des australischen Festlandes eingestellt. Der „Sydney Sun" verkündet, die Schlacht um Australien habe begonnen. Aeußerste Hilfe der Verbündeten und eigene Entschlossenheit seien nötig. „Melbourne Herald" meint, es werde gelingen, den Feind überall wieder in die See zu werfen, obwohl es nicht ratsam sei, ihn länger zu unterschätzen.

Englische Stimmen geben zu, die schicksalsschwere Bedeutung der Invasion auf Neu-Guinea sei nicht zu verkennen, zumal inzwischen auch der Widerstand auf Timor aufgehört habe. Salamaua biete Möglichkeiten zur Anlegung eines großen Luftstützpunktes, der nicht nur gegen das australische Festland, sondern vor allem gegen die USA.-Schiffahrt östlich Australiens ausgewertet werden könnte.

Er wollte, aber konnte nicht

Der Biesterfelder hatte wieder einmal Pech.

Stockholm, 9. März. Wie aus einem Londoner Eigenbericht von „Svenska Morgenbladet" hervorgeht, hat der Biesterfelder, der übel berüchtigte Prinzgemahl der Niederlande, angeblich mehrfach den „höchsten" Wunsch geäußert, an den Kämpfen auf Java bis zum letzten teilzunehmen, ebenso wie er in Holland bis zum letzten Augenblick gekämpft habe (!). Es sei jedoch bekannt geworden, daß Prinz Bernhard jedesmal eine ablehnende Antwort erhalten habe.

Nu wei, war er mutig! Nur gut allerdings, daß die Japaner so schnell Schluß mit Java gemacht haben und der große Angeber Bernhard von der Notwendigkeit enthoben worden war, seinen Plan wahr zu machen.

Churchill schafft den Sündenbock

Der Kommandierende General von Burma abgesetzt.

Stockholm, 9. März. Nach dem Verlust der burmesischen Hauptstadt hatte Churchill nichts eiligeres zu tun, als den dort befehlenden General abzusetzen. Wie der Londoner Nachrichtendienst mitteilt, wurde der Kommandierende General von Burma, Hutton, durch General Alexander ersetzt. Damit hat Churchill die Niederlage zwar nicht wettgemacht, aber er hat etwas zur Beruhigung der öffentlichen Meinung getan.

Einschränkungen, Einschränkungen

Die Folge der englischen Niederlage in Ostasien.

Stockholm, 9. März. Nach einem Londoner Eigenbericht einer schwedischen Zeitung traten bereits am Montagmorgen in England eine Reihe von Bestimmungen in Kraft, die eine direkte Folge der Niederlage in Ostasien sind. U. a. gehe es strenge Anordnungen für das Sparen von Papier und schärfste Einschränkungen solcher Waren, die bisher aus den von den Japanern eroberten Gebieten bezogen wurden, wie z. B. Konserven, Reis, Sago, Kaffee, Gewürze, Kakao. Allgemein erwartet man dazu noch eine Verringerung von Käse und Butter.

„Harmlose" Sowjetunion

„Svenska Dagbladet" gegen den Verschleierungsversuch der „Times".

Stockholm, 9. März. „Svenska Dagbladet" macht in einem Leitartikel scharf Front gegen den Versuch der Londoner „Times", die Absichten der Sowjetunion als harmlos darzustellen. Das schwedische Blatt erklärt eindeutig, daß man schwedischerseits auf das bestimmteste eine Auffassung ablehnen müsse, die die Absichten der UdSSR. als „nicht unvereinbar mit der Sicherheit in Europa" bezeichnet. Die Sowjetpolitik gegenüber Finnland nach dem Moskauer Frieden habe gezeigt, daß die Sowjetunion ihre Ziele als nicht erreicht betrachtete. Nicht nur in Finland, sondern auch in Schweden sei man stark beunruhigt gewesen über die sowjetischen Absichten, die nur allzu deutlich hinter dem harten Druck gegen Finnland und hinter den ununterbrochenen forcierten Vorbereitungen im strategischen Straßen- und Eisenbahnbau der Sowjetunion im nordwestlichen Grenzgebiet gegen Finnland zu spüren gewesen sei.

Wörtlich schreibt das Blatt: „Die Länder und das Volk des Nordens fühlen sich nicht durch Zusicherungen beruhigt, daß die Sowjetunion keine Absichten über die territorialen Grenzen vom Juli 1941 hinaus habe." Außerdem erwähne die englische Zeitung, so heißt es schließlich in „Svenska Dagbladet" merkwürdigerweise nicht mit einem Wort die Möglichkeit, daß die Sowjetunion nach einem Friedensschluß ihre Agitation für eine kommunistische Weltrevolution wiederaufnehmen werde. Auch in diesem Punkt fühlt sich „Svenska Dagbladet" durch die Versicherungen der „Times" nicht beruhigt.

Die blaue Schürze / Von Hans Reimann

Die alte Kesselbergstraße führt vom Kochelsee bis hinauf nach einem Engpaß oberhalb vom Walchensee. Nimmt man die ersten Meter aus, den Anlauf, so kann man dreist behaupten: sie hat eine hübsche Steigung. Am höchsten Punkt, nachdem sich alte und neue Straße vereint haben, steht eine Hütte, wo man Andenken kaufen und eine Kleinigkeit verzehren kann. Rechts von der Hütte führt der Aufstieg zum Herzogstand, links zur Jocheralpe.

Dies war die Vorgeschichte, und jetzt geht's los.

Ein Landwehrmann, dreiundvierzig Jahre alt, den Tornister auf den Buckel, stiefelt bergab .... Richtung Kochel.

Ein junges Mädchen stiefelt bergauf ... Richtung Urfeld. Sie hat ein weinrotes Dirndl an und scheint fast aus der Stadt zu sein.

Dort, wo lichtgrünes Stauwasser von einer grauen Mauer umfangen wird, begegnen sie einander.

Der Landwehrmann grüßt. Das junge Mädchen dankt kurz. Anschließend fragt sie, wie weit es noch ist.

Der Landwehrmann erwidert: „Eine kleine halbe Stunde!"

Denn es handelt sich tatsächlich um eine kleine halbe Stunde, und das ist eine halbe Stunde, wohingegen eine gute halbe Stunde bis zu drei Stunden dauern kann.

Das junge Mädchen stiefelt fürbaß. Der Landwehrmann seufzt, schaut ihr wohlgefällig nach und läßt sich dabei auf dem molligwarmen Stein nieder.

Dann zieht er den rechten Stiefel aus und — — — aber das führt zu weit. Dann wirft er einen Blick auf seine Uhr, dann einen in die Runde. Und dabei fällt ihm etwas Bläuliches auf, mitten auf dem Wege. Und eben will er sich aufrappeln und den bläulichen Gegenstand näher untersuchen, da hört er Schritte von unten nahen und bleibt sitzen.

Die Schritte sind ein junger Soldat, mit dem E. K. I.

Er stapft an dem bläulichen Gegenstand vorbei und sieht ihn nicht; aber den alten Soldaten, den sieht er.

Der Landwehrmann sagt: „Das Blaue da hat eben ein Mädel verloren!"

Und zeigt dabei den tüchtig steigenden Weg hinan.

Der Junge bückt sich und hebt den Gegenstand auf; ein türkisblaues Rechteck mit lustigen Seidenbändern.

„Nimms mit!" sagt der Landwehrmann und seufzt zum zweiten Mal.

Der Junge denkt sich was, grüßt und stapft wieder los. Mit der bläulichen Sache. Bei jedem Schritt flattern die Bänder.

Den Landwehrmann legen wir nun auf Eis. Er hat zweimal geseufzt, und wir brauchen ihn einstweilen nicht.

Der junge Soldat jedoch strebt mächtig den Weg empor. In wenigen Minuten ist er bei der Hütte angelangt, wo man Andenken kauft.

Den blauen Gegenstand sieht man nicht. Er hat ihn eingesteckt. Aus der Richtung, in die er zu wandern gedenkt, kommt das Mädchen gekeucht. Offenbar hat sie eben erst den Verlust bemerkt.

Sie trippelt an unserem jungen Soldaten vorüber. Der Soldat tut nicht dergleichen.

Als sie seinem Gesichtskreis beinahe entschwindet, ruft er hinterdrein: „Hallah, Fräulein!"

Das Fräulein bremst.

„Ham S' was verloren?"

„Ja, meine Schürze!"

„Ich hab sie glehn. Am Wegweiser hängt's".

„Wo?"

„Wo der Weg zum Kraftwerk abbiegt."

Ei, du meine Güte! Das Mädchen erschrickt so heftig, daß man es bis zur Hütte hört.

„Was krieg ich", fragt der Soldat, „wenn ich sie bei mir hab?" Und greift in seinen Hosensack.

Zögernd naht das Mädchen. Dem schmucken Ding schwant schon, worauf er abzielt.

Er schwenkt die türkisblaue Schürze.

Wir überblättern eine Seite, verlassen den Schauplatz und eilen vierundzwanzig Stunden voraus.

In 1787 Meter Höhe erhebt sich ein Aussichtsturm.

Hinter dem Turm hat man — Zutritt verboten — einen wetterfesten Verschlag angelegt. Mit Pritsche, Ofen, Zeitrelas.

In dem Verschlag tut unser Soldat einsamen Dienst.

Einsam?

Vor der Tafel „Zutritt verboten!" liegt er im Gras .... und neben ihm ein weinrotes Dirndl. Verliebt flattern die Seidenbänder der türkisblauen Schürze.

Und der Landwehrmann? Sitzt im Zug, der über Regensburg und Hof nach Warschau fährt und weiter nach Minsk.



„Ich könnte Ihnen mein brennendes Herz zu Füßen legen, Gnädigste!" — „Das wäre ja herrlich — ich friere mächtig an den Füßen!" (Delke-M)

Erzählte Kleinigkeiten

Einmal war Detlev von Liliencron zu einer Gesellschaft eingeladen. Er ließ sich die vorgesetzten Speisen, besonders aber die Weine, vortrefflich munden.

Endlich entsann er sich auch seiner Pflichten gegenüber seiner Tischdame und begann ein Gespräch mit ihr mit den Worten:

„Seien Sie mir nicht böse, daß ich Sie etwas vernachlässigt habe! Aber der Wein nahm mich vollauf in Anspruch. Ueberhaupt, der Wein! Finden Sie nicht auch, daß er alles verschönt, die Welt und die Menschen? Wenn ich z. B. Sie ansehe: Sie scheinen mir jetzt viel hübscher zu sein als zu Beginn dieses Abends!"

Empört entgegnete ihm seine Nachbarin:

„Erlauben Sie, das ist ungezogen von Ihnen! Ich habe den ganzen Abend über kaum am Wein genippt!"

„Sie nicht, aber ich!" entgegnete Liliencron lächelnd.

*

Bismarck äußerte sich einmal in humorvoller Weise über die Grußpflicht. Es war bei einem Besuch Oesterreichs. Der Kanzler fuhr mit dem österreichischen Ministerpräsidenten durch die Straßen von Salzburg. Bismarck trug Uniform und erwiderte die zahlreichen Huldigungen, die ihm dargebracht wurden, in militärischer Weise durch Handanlegen an die Mütze. Dabei sagte er zu seinem Begleiter:

„Sehen Sie, mein lieber Graf, ich habe mir das immer recht bequem eingerichtet: Als ich noch von den Leuten gewissermaßen angespuckt wurde, trug ich Zivilkleidung. Da mich so gut wie niemand grüßte, brauchte ich meinen Hut kaum jemals abzunehmen und konnte ihn schonen. Jetzt, wo mich alle Welt grüßt, bewege ich mich meist in Uniform und brauche nur die Hand an die Mütze zu legen!"

*

Der Heidelberger Professor Kuno Fischer hatte eine gewaltige Glatze, von der er selbst sagte, daß sie vom Rockkragen bis zur Nasenwurzel reiche. Bei Tafel passierte dem Diener das Unglück, dem Professor eine volle Schüssel Mayonnaise über die Glatze zu gießen. Alles war sprachlos vor Entsetzen, doch Fischer wandte sich freundlich an den zitternden Diener und fragte: „Glauben Sie wirklich, daß das noch was hilft?"

Auf einer seiner Reisen traf Friedrich der Große einen Verwalter seiner Güter. Der Mann hatte allerlei Klagen vorzubringen und erzählte seine Anliegen dem König, während er zu dessen Seite ritt.

Sei es nun, daß Friedrich tatsächlich an diesem Tage nicht gut hörte oder daß er den Verwalter ermahnen wollte, mit seinen Klagen etwas zurückzuhalten, jedenfalls sagte er zu ihm:

„Ich höre auf diesem Ohr nicht gut! Reite Er doch auf meine andere Seite, damit ich ihn besser verstehen kann!"

Der Verwalter tat, wie ihm geheißen ward und begann, seine Beschwerden nochmals abzuleiern. Aber der König sagte schließlich:

„Ich will Ihm einen Rat geben: Gehe Er mit Seinen Anliegen zu meinem Minister, der wird Ihn anhören und Ihm helfen!"

„Ach, Majestät", sagte der Verwalter, „das hat auch keinen Zweck, denn der Herr Minister ist auf beiden Ohren taub!"

Diese Worte bewirkten, daß der König sich nochmals alles ausführlich berichten ließ und nun selber eingriff, um die Angelegenheiten zu regeln.

*

Virchow liebte ein gutes Essen und einen guten Tropfen dazu.

Unter den Bekannten, die ihn ab und zu zu einem Mahl einluden, war ein bekannter Kunstfreund, der allerdings die Eigenschaft hatte, die Tafelfreuden niemals allzu üppig zu gestalten.

Diese Tatsache gefiel Virchow gar nicht. Als er nun eines Tages von besagtem Bekannten wieder einmal eine Einladung zum Abendessen erhielt, sagte er:

„Ich danke Ihnen und werde natürlich gern Ihrer Einladung Folge leisten. Aber eine Bitte hätte ich .. "

„Und die wäre?"

„Laden Sie nicht wieder wie die letzten Male, lauter Schwerkranke ein, die Diät halten müssen!"

*

Ferdinand Gregorovius, der Verfasser der „Geschichte der Stadt von Rom", erhielt einmal in Rom den Besuch eines Freundes aus Deutschland, der den Gelehrten fragte, wie lange man wohl brauche, um die Stadt gründlich kennenzulernen.

„Es tut mir leid, Ihnen das nicht sagen zu können!" sagte Gregorovius. „Ich lebe nämlich erst seit fünfzehn Jahren hier."

Er fuhr Bismarck im Sechserzug

„Vater Ganter", ein Original aus dem Gasteiner Tal.

Im Alter von achtzig Jahren starb Karl Santer, eines der bekanntesten Originale von Bad Gastein.

Unterhalb der Gasteiner Klamm liegt in einem dichtbesiedelten Seitental der Salzach, das von der Tauernbahn durchzogen wird, der weltberühmte Kurort Bad Gastein. Seine Heilquellen gebrauchte schon Herzog Friedrich von Oesterreich, der spätere deutsche König, 1436 gegen eine schwere Verwundung des Schenkels mit gutem Erfolg. Im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert bereits konnte sich Bad Gastein eines glänzenden und zahlreichen Zuspruchs von Kurgästen erfreuen. Zum Weltbad wurde der Kurort durch Kaiser Wilhelm I., der sich häufig dort aufhielt.

Im Alter von sechzehn Jahren kam in das Hotel Straubinger Hof in Bad Gastein der nachmalige Fuhrwerksunternehmer, Pferdehändler und Gastwirt Karl Santer in Werfen, der jetzt als Achtzigjähriger und eines der größten Originale seiner schönen Bergheimat in Werfen gestorben ist. Mit ihm ist wohl der letzte Kutscher dahingegangen, der noch mit stolzen Vierer- und Sechserzügen die Badegäste von der Bahnstation Lend durch das Gasteiner Tal mit dem goldhaltige Erze enthaltenden Radhausberg nach dem damaligen Wildbad Gastein führte. Hierunter befanden sich wiederholt Kaiser Wilhelm I. und der deutsche Reichskanzler Bismarck, die sich für jede Fahrt mit klingenden Doppeldukaten erkenntlich zu zeigen pflegten. Santer hat diese Goldstücke bis an sein Lebensende pietätvoll aufbewahrt.

Vor drei Jahren konnte das alte Original, dem seine Frau nicht weniger als neunzehn Kinder geschenkt hat, das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Elf von seinen Sprößlingen sind noch am Leben, und zwei stehen gegenwärtig bei der Wehrmacht. Zuletzt hat der wetterfeste Gebirgler in dem romantischen Werfen mit seinem hochgelegenen Schloß als Gastwirt für die Hebung des Fremdenverkehrs gewirkt und im Freundeskreise gerne immer wieder erzählt, wie er als Rosselenker mit Kaisern und Königen in seinem prächtig aufgeputzten Wagen durch ein Spalier wehender Fahnen, girlandenbekränzter Triumphbögen und jubelnder Zuschauer bei schmetternder Blechmusik durch das Gasteiner Tal fuhr. Man wird „Vater Santer", wie der ehemalige Kutscher im Volksmund genannt wurde, dort nicht vergessen.

Wer lacht, hat mehr vom Leben

Zu wörtlich genommen.

„Der Arzt hat gesagt, ich soll mich wegen meines Rheumatismus vor jeder Feuchtigkeit hüten!"

„Das ist doch nicht so schlimm . . ."

„Das schon, aber weißt Du, es ist doch ein komisches Gefühl, wenn man so in der leeren Badewanne sitzt und sich bloß mit dem trockenen Schwamm abreibt . . ."

Logik.

Ria — du liebst mich nicht mehr, ich sehe es jeden Tag!"

„Wenn du es siehst, ist es da sbeste Zeichen, daß du mich auch nicht mehr liebst, denn Liebe macht bekanntlich blind!"

Der bestrafte Hase.

Hoffmann von Fallersleben mußte aus gesundheitlichen Rücksichten einige Zeit mit Pflanzenkost vorlieb nehmen. Als ihn eines Tages ein Freund in Corvey besuchte, saß der Dichter vor einer ansehnlichen Hasenkeule. Erstaunt der Gast: „Das ist doch eine Hasenkeule! Ich denke, Sie sind überzeugter Vegetarier?" — „Wissen Sie", erwiderte Hoffmann, „manchmal packt mich die Wut darüber, daß diese Biester uns den ganzen Kohl wegfressen, und so", er schob einen großen Bissen in den Mund, „so nehme ich Rache!"

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner (z. Z. Münster). I. V.: Karl Kuhl. Verlag: Lippische Staatszeitung, G. m. b. H., Detmold, Paulinenstraße 14. — Pl. 7.

Landestheater-Lichtspiele

Sybille Schmitz — Attila Hörbiger
in dem ergreifenden Großfilm
Wetterleuchten um Barbara
mit Viktor Staal, Oskar Sima, Maria Koppenhöfer, Eduard Köck und anderen.
Deutsche Wochenschau / Kulturfilm.
Spielz.: Heute (Dienstag) und Donnerstag 19.00 Uhr, Sonnabend 16.00 und 19.00 Uhr, Sonntag nur 14.30 Uhr, Dienstag und Donnerstag 19.00 Uhr.
Für Jugendliche zugelassen.

Detmolder Lichtspiele

Wiederaufführung:
Albrecht Schönhals in
Roman eines Arztes
mit Camilla Horn, Maria Andergast, Theodor Loos, Fritz Eugen, Albert Florath.
Ferner: Deutsche Wochenschau / Kulturfilm.
Beginn: 14.20, 16.40, 19.00 Uhr.
Für Jugendliche nicht zugelassen.

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen

Dienstag bis Donnerstag, 16.30 und 19.30 Uhr.
Ein amüsantes und spannendes Spiel von Liebe, Pflicht und Ehre.
Liebe geht seltsame Wege
mit Karl Ludwig Diehl, Olga Tschechowa, Karin Hardt, Arth. Schröder, Olga Limburg, Hilde Sessak, Josef Eichheim und anderen.
Ein Musterbeispiel des guten Unterhaltungsfilms.
Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

Wittekind-Lichtspiele Schötmar

Dienstag bis Donnerstag, 19.30 Uhr.
Ein toller Film! Ein tolles Gelächter!
Fremdenheim Filoda
mit Ida Wüst, Richard Romanowsky, Theo Lingen, P. Henckels, Sabine Peters, Mady Rahl, Carsta Löck, Rudolf Platte, Paul Westermeier und Hans Richter.
Ein köstlicher Film für alle, die für herzhaften Humor etwas übrig haben.
Jugendliche nicht zugelassen!

Luftschutz ist Selbstschutz!

Für das Feldpostpäckchen backen wir
mit nur 25 g Butter ohne Ei:
Haferflocken-Leckerli



250 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker Vanillinzucker, 25 g Kakao oder Kakaopulver, 1/10 l entrahmte Frischmilch, 25 g Butter (Margarine), 1-2 Fläschchen Dr. Oetker Rum-Aroma, 300 g Haferflocken.
Zucker, Vanillinzucker und Kakao (Kakaopulver) werden gut miteinander verrührt, dazu gibt man die Milch und das Fett. Man läßt alles unter ständigem Rühren einige Male aufkochen. In die heiße Masse werden das Aroma und die Haferflocken eingerührt. Man stellt die Masse kalt, wenn sie lauwarm ist, formt man mit 2 Teelöffeln kleine Häufchen daraus. Sie werden auf Porzellanteller gesetzt; man läßt sie über Nacht trocknen.
Gewicht: Etwa 650 g.
Bitte ausschneiden!
50 Jahre Dr. Oetker Backpulver Puddingpulver Vanillinzucker

Central-Lichtspiele, Lage

Dienstag bis Donnerstag. Anfangszeit: 19.30 Uhr.
Das himmelblaue Abendkleid
mit Elise Mayerhofer, Alb. Matterstock, Ellen Bang, Georg Alexander, Käthe Haack, Paul Westermeier, Lotte Werkmeister.
Eine vergnügliche Geschichte von den Irrfahrten eines schönen Modellkleides, das nach vielen komischen Zwischenfällen bei einem hübschen jungen Revuestar landet.
Für Jugendliche nicht zugelassen.

Hansa-Lichtspiele, Lemgo

Dienstag bis Donnerstag.
Anfangszeiten: Dienstag und Donnerstag 19.30 Uhr, Mittwoch 16.30 und 19.30 Uhr.
Wiederaufführung
Drunter und drüber
Ein tolles Lustspiel um die Liebe und von der Ehe
mit P. Hörbiger, Johannes Riemann, Fita Benkhoff, Theo Lingen, Hilde Krüger, Dora Schlüter u. v. a.
Jugendliche nicht zugelassen!

Palast-Theater Lemgo

Dienstag bis Donnerstag.
Anfang: Dienstag und Donnerstag 19.30 Uhr, Mittwoch 16.30 und 19.30 Uhr.
Wiederaufführung!
Karl Ludwig Diehl, Dorothea Wieck, Jutta Freybe, Ingeborg von Kusserow in
Liebe kann lügen
Nach einem Roman von Fred Andreas.
Ein altes, ewig neues Problem wird in diesem Tobis-Film angeschnitten: Die Liebe zwischen Lehrer und Schülerin, die schon sooft zu Gewissenskonflikten geführt hat, findet hier über vielfältigste Verwicklungen hinweg eine befriedigende Lösung.
Für Jugendliche nicht zugelassen!

Städt. Musikverein, Lemgo (korp. Mitglied des Bayreuther Bundes)

Dienstag, den 10. März 1942, 19.15 Uhr, im Rödingschen Saale
Kammermusik-Abend Würzburger Horntrio
Ausführende: Professoren Adolf Schiering (Violine), Fritz Huth (Horn), Hans Martin Theopold (Klavier).
Werke von W. A. Mozart, L. van Beethoven, F. Schubert, J. Brahms.
Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 2.— und 1.50 RM. — Kassenöffnung 18.45 Uhr. — Beginn pünktlich 19.15 Uhr.

Reichswerk „Buch und Volk"

Am Donnerstag, dem 12. März, 19.30 Uhr, im „Stadtwappen"
Lichtbilder-Vortrag „Suomi"
Geschichtliches u. Gegenwärtiges über Finnland.
Es spricht
Karl-Siegbard Seipolay (Berlin), z. Z. Lemgo.
(Der Vortrag Prof. Schürer über Wien muß nochmals verschoben werden.)
Eintritt 0,80 RM., Schüler und Militär 0,40 RM.
Kulturabende der Buchhandlung Ernst Wesge.

Gefunden wurde: in Brake am 14. 10. 41 ein Füllfederhalter; in Detmold am 25. 10. 41 drei Eisenrohre; in Humfeld (Marksberg) am 27. 10. 41 ein gut erhaltenes Damenfahrrad; in Brake (Postamt) am 28. 2. 42 eine Geldbörse mit Inhalt; in Brake (Wagenhelle) am 4. 3. 42 eine Damen-Armbanduhr.
Brake in Lippe, den 6. März 1942.
Der Amtmann als Ortspolizeibehörde.

Oeffentliche Beratung mit den Ratsherren am Mittwoch, dem 11. März 1942, abends 8.15 Uhr, im Rathaus, Sitzungssaal.
Beratungsgegenstände:
1. Verkauf eines Bauplatzes an der Brenkerbergstraße.
2. Nachtrag zum Haushaltsplan für 1941.
3. Geschäftliche Mitteilungen.
Lage, den 5. März 1942.
Der Bürgermeister. Gierlichs.

Eichen-, Buchen-, Pappel- und Eschen-Rundholz
in A- und B-Qualität kaufen laufend Kemker-Holzwerk, Karl Baumgart K.-G., Lemgo.

Wer liefert Möbel
Küchen, Schlaf- und Wohnzimmer, bei Gewinnbeteiligung? Angebote unter Nr. 1111 an die Lipp. Staatszeitung.

Selbstbemeisterung
die nur alleinzum Erfolg in jeder Hinsicht führt, erlernen Sie richtig, mündlich und schriftlich durch Franz Margelsberg, Psychologe, München 23, Postfach 69

Düngekalk
(gemahlener Branntkalk), in imprägniert. Papiersäcken, ab meinem Lager in Dörentrup, im Moment jede Menge lieferbar.
Fritz Holzkamp, Dörentrup in Lippe. Telephon Farmbeck 90.

Privat-Pension oder Spaise-Gaststätte
zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angebote E. Bartels, Hannover, Deisterstraße 31.

Kaufe einige Fuder **Runkeln**
Angebote an E. A. Reese, Entrup Nr. 1, Telephon Lemgo 646.

Habe noch einige komplette
Futter-Kesselöfen
200 Liter Inhalt, abzugeben.
Fr. Strock, Eisenwarenhandlung Lage in Lippe.

Deutliche Handschrift vermeidet Fehler in Ihren Anzeigen!

Liebe Landestheater!

Morgen, Mittwoch, 18.30 Uhr Mittwoch-Dauerm. u. freier Verkauf
Gastspiel Harald Junk, Duisburg, in
Der Vetter aus Dingsda
Operette von Eduard Künnecke.
Gastspielpreise.
Der Vorverkauf für diese Vorstellg. beginnt ab heute, Dienstag, 10 Uhr.

Turn- und Sportgemeinschaft Lage e.V.
Versammlung
am Mittwoch, 11. März, 20.30 Uhr, im Hotel Freitag.
Der Gemeinschaftsführer.

Engelbert-Kämpfer-Schule Lemgo
Alle Schüler haben am Donnerstag, dem 12. März 1942, um 8¼ Uhr in der Jugendherberge Lemgo zu erscheinen.
Dir. Dr. Beyer.

Die Sterbekasse Lage
bittet ihre Mitglieder, am 11. März wiederum 50 Pfg. an die Herren Vertrauensleute zu zahlen. Beim Abholen der Beträge hat der Vertrauensmann das Recht, 10 Pfg. mehr zu heben.

Schneekette verloren
von der Molkerei Farmbeck bis Dörentrup. Abzugeb. bei der Molkerei Farmbeck od. Fritz Tasche, Lemgo, Stiftstr.

Blomberg!
Mein Geschäft bleibt vom 9. März bis 4. April 1942 mit behördlicher Genehmigung geschlossen.
Adolf Wahle, Blomberg.

Homöopathie und Naturheilweise
Behandlung akuter u. chronischer Leiden
Hermann Diercks
Heilpraktiker, Bad Salzuflen, Schliepsteiner Tor 4, gegenüber der Badeverwaltung. Fernruf über 2676.
Sprechzeit 9—12 und 15—17 Uhr.

1., 2. u. 3. Hypotheken für städt. und ländlichen Besitz. sofortige Auszahlung.
Paul Fiege, Immobilien, Bielefeld, Brandenburger Straße 21

Bekanntmachung

über die Abgabe von nur Sauermilchkäse auf Käseabschnitt 2 der Reichsfettkarte.

Von der 34. Zuteilungsperiode ab darf bis auf weiteres auf den Abschnitt 2 der Reichsfettkarte — gültig für die ganze Zuteilungsperiode — nur 62,5 g Sauermilchkäse (Harzer, Mainzer usw.) oder die doppelte Menge Quark abgegeben werden.

In der Ausstellung der Bezugscheine ändert sich nichts, da die Belieferung der Kleinverteiler durch die bewirtschaftenden Stellen geregelt ist.

Detmold, den 4. März 1942.
Brake (Lippe).

Der Landrat Ernährungsamt Abt. B J. V.: Dr. Petri.
Der Landrat Ernährungsamt Abt. B Gruner.

Tieferschüttert und ganz unerwartet erhielt ich die schmerzliche Nachricht, daß mein vielgeliebter einziger Sohn

Gefreiter Fritz Drawe

im Alter von 20 Jahren in einem Res.-Lazarett in Berlin verstorben ist.

In tiefer Trauer: **Wwe. Julie Drawe**, geb. Schürmann, **und Anverwandte.**

Fromhausen, den 8. März 1942.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 12. März 1942, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Auch wir trauern mit den Angehörigen um einen lieben Arbeitskameraden.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Vereinigten Möbelfabriken, G.m.b.H., Detmold.

Tieferschüttert erhalten wir die Nachricht, daß unser lieber Bruder

Berthold Haniel

Gefreiter in einer Panzer-Aufklärungsabteilung

bei den Abwehrkämpfen im Osten am 3. 12. 1941 in treuester Pflichterfüllung im Alter von 21 Jahren gefallen ist.

Angelika Haniel
Theobald Haniel, Leutnant in einer Aufkl.-Abtlg.

Wistinghausen, Post Oerlinghausen (Lippe).

Wir erhielten von seinem Chefarzt die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, meiner beiden Kinder liebevoller Vater, unser lieber, lebensfroher Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Vetter

Hermann Wolfmeier

Hauptfeldwebel in einem Inf.-Regt., Inh. des E. K. II

im blühenden Alter von fast 28 Jahren am 3. 1. 42 an den Folgen seiner schweren Verwundung für Führer und Volk in einem Feldlazarett im Osten sanft entschlief.

In tiefem Schmerz: **Lina Wolfmeier**, geb. Gerbotte / **Ernst-Erich, Hans-Hermann** als Kinder / **und alle Angehörigen / Firma Nabrotzky u. Hauch**, Straßen- und Tiefbauunternehmen, Bad Salzuflen.

Bad Salzuflen, den 28. Februar 1942.

Von seinem Oberleutnant erhielten wir die unfaßbare, schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzensguter Mann, mein ganzes Glück, der treusorgende Vater meines Kindes, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Arbeitskamerad, der

Soldat Wilhelm Rötger

am 26. Januar 1942 im Alter von 36 Jahren sein Leben für Führer, Volk und Vaterland im Osten hat lassen müssen. — Wer dich gekannt, fühlt unsern Schmerz, ruhe sanft, du gutes Herz!

In tiefem Schmerz: **Tilla Rötger**, geb. Möller, **und Söhnchen Willy / Familie Friedrich Rötger / Familie Josef Möller / und alle Anverwandten / Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Gustav Bergmann**, Kachtenhausen.

Waddenhausen, Holzhausen, Schötmar und Ehrsen, im März 1942.

Wir erhielten von seinem Leutnant die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, der treusorgende Vater meiner beiden Kinder, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Gefr. August Dopheide

Inhaber des E. K. II

im Alter von 30 Jahren bei einem Angriff im Osten am 15. 1. 42 den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland fand. Er folgte seinem lieben Bruder nach 14 Tagen.

In tiefer Trauer: **Pauline Dopheide**, geb. Stölting / **Waldtraut und August** als Kinder / **Karl Kleinebekel und Frau**, verw. Dopheide / **Familie Gustav Stölting.**

Helpup, Schröttinghausen, im März 1941.

Ganz unerwartet erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß am 21. 1. mein lieber ältester Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager, Neffe und Onkel, mein geliebter Bräutigam, der

Gefr. Friedrich Hollmeier

im blühenden Alter von 34 Jahren in soldatischer Pflichterfüllung sein Leben in Rußland gelassen hat. Seine Kameraden haben ihn am 23. 1. zur letzten Ruhe gebettet. — Die Todesstunde schlug zu früh, doch Gott der Herr bestimmte sie.

In tiefem Schmerz: **Friedrich Hollmeier / Hermine Hollmeier / Reinhard Habigsberg und Frau Helene**, geb. Hollmeier / **Wilhelm Hollmeier / Gefr. Fritz Beermann und Frau Emmy**, geb. Hollmeier / **Berta Hollmeier / Marie Brüggemeier / und Anverwandte.**

Dalborn, Steinbründorf, Weilentrup und Wiembeck, im März 1942.

Die Gedächtnisfeier findet am Sonntag, dem 15. März, in der Kirche zu Cappel statt.

Wir erhielten am 28. 2. 42 von seinem Leutnant die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn, unser immer fröhlicher Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Walter Wienböker

gen. Nolte,

Oberschütze in einer Panzerabwehr-Einheit

am 1. Weihnachtstag bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten für Führer und Vaterland im Alter von 21¹/₂ Jahren sein junges Leben hingegeben hat.

In tiefer Trauer: **Fritz Wienböker**, gen. Nolte, **und Frau Luise**, geb. Albert / **Ella Brinkmeier**, geb. Wienböker, gen. Nolte / **Ufz. Friedel Wienböker**, gen. Nolte, z. Z. im Osten / **Luise Mang**, geb. Wienböker, gen. Nolte / **Gefr. Hugo Wienböker**, gen. Nolte, z. Z. im Osten / **Hildegard Wienböker**, gen. Nolte / **Ewald Wienböker**, gen. Nolte / **Werner Wienböker**, gen. Nolte / **Fritz Brinkmeier**, z. Z. Soldat / **Karl Mang-Dehme.**

Wüsten, den 3. März 1942.

Die Trauerfeier für den Gefallenen findet am Sonntag, dem 15. März, nachm. 3 Uhr, in der Kirche zu Wüsten statt.

Hart und schwer traf uns die Nachricht von seinem Kompanieführer, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Verlobter, der

Gefr. Eduard Sülwold

Inhaber des E. K. II, des Panzerkampfabzeichens und des Verwundetenabzeichens

im blühenden Alter von 25 Jahren in treuer Pflichterfüllung am 11. 12. 41 in einem Gefecht im Osten gefallen ist. Sein Wunsch, in die Heimat zurückzukehren, ist ihm nicht erfüllt worden. — Ruhe sanft, du gutes Herz, wer dich gekannt, kennt unseren Schmerz!

In tiefer Trauer: **August Sülwold u. Frau**, geb. Hohmeier / **Heinrich Sülwold u. Frau**, geb. Drewes / **August Sülwold und Frau**, geb. Saak / **Hans Schröder und Frau**, geb. Sülwold / **Gustav Sülwold und Frau**, geb. Meier / **Bruno Sülwold und Frau**, geb. Kleine / **Willi Sülwold / Erika Sewöster** als Verlobte / **und Anverwandte.**

Brake, Detmold, Lemgo, den 4. März 1942.

Auch wir trauern um einen tüchtigen, fleißigen Mitarbeiter und guten Kameraden, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft Kinder-Holzwerk Karl Baumgart K.-G., Lemgo (Lippe).

Statt besonderer Anzeige

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief heute mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Wiesekoppsieker

Kriegsteilnehmer 1914/18

Inhaber des E. K. II, des Türkischen Halbmondes, des Lippischen Verdienstkreuzes und des Frontkämpfer-Ehrenkreuzes

im Alter von 54 Jahren.

In stiller Trauer: **Anna Wiesekoppsieker**, geb. Stecker / **Aenne Wiesekoppsieker / Magdalene Wiesekoppsieker / Vater, Geschwister und Anverwandte.**

Lage, Heiden, Detmold, Münster, Herford, den 7. März 1942.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 12. März, um 16 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt. — Trauerfeier vorher.

Mit den Angehörigen betrauern wir in dem allzufrüh Dahingeschiedenen einen lieben Arbeitskameraden, der uns durch sein Pflichtbewußtsein und sein vorbildliches Wesen unvergessen bleiben wird.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Fa. Reiche & Co., Lage i. L.

Am Freitagabend um 20 Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber, herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und guter Arbeitskamerad

Heinrich Busch

im 60. Lebensjahre.

Ruhe sanft, der du so treu gewirkt im Leben, und deiner Liebe Lohn wird Gott dir geben.

In tiefer Trauer: **Frau Minna Busch**, geb. Obermann, **und Kinder / Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Teilbücher und Arend-Schneider.**

Heiden, den 6. März 1942.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 12. März 1942, nachmittags 2.30 Uhr, vom Trauerhause, Heiden Nr. 136, aus statt.

Gott der Allmächtige hat am Montagmorgen, dem 9. März 1942, nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere herzensgute, liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Schwester und Tante

Wwe. Emilie Gawanda

geb. Wittstock

im Alter von 76 Jahren zu sich in die Ewigkeit berufen.

In tiefem Schmerz: **Wilhelm Gawanda und Frau Anni**, geb. Reichenbach / **Gustav Gawanda und Frau Klara**, geb. Großmann / **Albert Gawanda und Frau Emmi**, geb. Rottschäfer / **Fritz Gawanda und Frau Emma**, geb. Oberkrome / **Wilhelmine Lange**, geb. Gawanda / **Karl Lange / Luise Meyer**, geb. Gawanda / **Paul Meyer / Milly Brüggemann**, geb. Gawrnda / **Heinz Brüggeman / und Enkelkinder.**

Heiden, Bad Meinberg, Essen-Kray, im März 1942.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 13. März 1942, nachmittags 15 Uhr, vom Trauerhause in Heiden aus statt. Trauerfeier vorher.

In der Nacht zum Sonntag verschied nach langem, schwerem, mit viel Geduld ertragenem Leiden mein lieber, guter Mann, Bruder, Schwager und Onkel, der frühere Hotelbesitzer

Rudolf Losch

im 78. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Frau Johanna Losch, geb. Morschhäuser

Lemgo, den 8. März 1942.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 16.30 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher. — Von Beileidsbesuchen bitte ich Abstand zu nehmen.

Statt Anzeigen.

Sonntag nachmittag 2³/₄ Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Anton Freitag

im Alter von 72 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bad Meinberg, Frankfurt a. M., Lütgendortmund und Salzgitter, den 9. März 1942.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 12. März, nachmittags 4¹/₂ Uhr, von der Friedhofshalle in Bad Meinberg aus statt.

Statt besonderer Anzeige

Am Dienstag, dem 4. März 1942, verschied plötzlich und unerwartet nach einem arbeitsreichen Leben unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Wwe. Sophie Bielstein

geb. Merten

im 82. Lebensjahre.

In stiller Trauer: **Fritz Bielstein und Frau Martha**, geb. Amelang, Hamburg / **Lina Wöhle**, geb. Bielstein / **Emil Wöhle**, Essen / **Horst Wöhle / Günther Bielstein / Harald Bielstein**, Kiel.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 11. März, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes in Detmold aus statt. Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Am Sonnabend entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe, treusorgende Mutter und Großmutter

Wwe. Charlotte Kruse

nach arbeitsreichem, gesegnetem Leben im fast vollendeten 76. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Margarete Kruse / Helene Weiske**, geb. Kruse / **Hans Kruse / Otto Kruse / Charlotte Frank**, geb. Siekmann / **Paul Weiske / Hanna Kruse**, geb. Ottenhausen / **Hilde Kulick / und 4 Enkelkinder.**

Hamburg, St. Louis, Buenos Aires, Lemgo, Ulm, den 7. März 1942.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 12. 3. 42, um 14.30 Uhr von der Kapelle des Krankenhauses in Lage aus statt. Trauerfeier vorher.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am 7. 3. nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Luise Wolf

geb. Schuhr

im Alter von 68 Jahren. — Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Im Namen der Hinterbliebenen: **Die trauernden Kinder.**

Leopoldstal, 8. März 1942.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 11. März, 14.45 Uhr, statt.

Statt besonderer Anzeige

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Bertha Haarmann

geb. Busse

ist heute im 80. Lebensjahre heimgegangen.

In stiller Trauer: **Frau Else Engels**, geb. Haarmann / **Ernst Adam und Frau Elisabeth**, geb. Haarmann / **Luise Haarmann / Emilie Haarmann / Friedrich Haarmann und Frau**, geb. Schweer / **Frau Auguste Völliger**, geb. Busse / **und drei Enkelkinder.**

Schötmar, den 7. März 1942.

Die Beerdigung ist am Donnerstag, dem 12. März, um 16 Uhr vom Hause Schlageterstraße 1 aus. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Ernst-Jürgen

Als drittes Kind wurde uns heute ein gesunder Junge geboren.

In dankbarer Freude:
Heinrich Richard und Frau geb. Höcker
Ingrid und Helga als Schwesterchen

Linderhofe, den 3. März 1942.

Unser Junge ist angekommen.

R. Schliephake und Frau Lisa geb. Sieburg

Blomberg, den 7. März 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Lieschen Berkemeier
Günther Kratz

Augustdorf in Lippe — Solingen, Rich.-Wagner-Str. 76

8. März 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Emmelies Pölert
Paul Ullrich

Gärtner und stud. agr.

Bad Salzuflen — Herford, Braunauer Str. 7

10. März 1942.

Ruth Gottschalk
Ernst Gerhard Güse

Verlobte

Bad Salzuflen — Lübbecke i. W., Ahornstraße 54

10. März 1942.

Für die überaus zahlreichen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer silbernen Hochzeit sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Friedrich Wortmann u. Frau geb. Fritzemeier

Brake, im März 1942.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Verlobung danken wir recht herzlich.

Klara Budde
Walter Pollel

Berlebeck/Detmold, im März 1942.

Ordentliches Mädchen
für sofort oder später gesucht.
Frau L. Bobenhausen, Lemgo, Steinweg.

Zu sofort oder später
Lehrköchin
gesucht. Taschengeld.
Sanatorium Brackmann, Bad Lippspringe

Gebildete Dame
gesucht für gepflegten Haushalt in ländlicher Gegend des Teutoburger Waldes unweit Bielefelds. Dieselbe muß, da die Hausfrau infolge Berufstätigkeit häufig abwesend ist, den Haushalt verantwortlich leiten, dem Personal vorstehen können u. die Fähigkeit besitzen, die Schularbeiten von drei Kindern im Alter von 16, 10 u. 5 Jahren zu beaufsicht. Angebote unter Nr. 1178 an die Lippische Staatszeitung

---

Für besetztes Gebiet
und zwar für Industrieanlagen werden
Autoschlosser und Dieselmonteure
für die Überwachung des LKW-Parks und der Dieselmotore auf den Baustellen gesucht.
Bedingung: Gelernte Autoschlosser mit ausreichenden Kenntnissen in der Handhabung von Dieselmotoren u. Holzgas-Generatoren.
Bewerbungen, bei denen die Angabe des Kennwortes NA 985/LS unerläßlich ist, bitten wir zu richten an die
Mineralöl-Baugesellschaft m. b. H., Personalabteilung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 7/10.

Oberste Reichsbehörde

sucht für Danzig-Westpreußen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen für verschiedene Sachgebiete u. Verwaltung, desgl. Stenotypistinnen. Besoldung nach TO. A und besondere Zulagen. Eilangebote mit Lichtbild, kurzem Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 1130 an die Lippische Staatszeitung.

---

2 junge Leute
zur Erlernung des Stuhlbauhandwerks (Lehrlinge) stellt ein
Oskar Fichtner, Sitzmöbelfabrik, Lage Schulstraße 25, Telephon 457.

Tischler- und Malerlehrling
zum 1. April d. J. gesucht.
Lippische Möbelfabriken G. m. b. H. Detmold, Klüter Straße.

Tischlermeister und Tischler
für den Einsatz im Osten gesucht. Interessent. müssen in Bautischlerarbeiten erfahren sein. Bewerb. an **Breslauer Arbeitsgemeinschaft Kurzer-Henning, Breslau,** An den Teichäckern 3—5.

Arbeiter und Arbeiterinnen
(auch ältere) für Sonderbeschäftigungen stellt sofort und später ein **Fritz Blankenburg,** Kürschnermeister, **Lemgo,** Mittelstr. 51. Fernruf 725.

Arbeiter od. Arbeiterinnen
gesucht.
Hähner & Krullmann, Leopoldshöhe i. L.

Zwei tüchtige
Brenner
(auch ältere bzw. Invaliden, weil leichtes Arbeiten) und zwei erfahr.
Ofensetzer
z. bevorstehenden Kampagnebeginn stellt bei tadellosen Arbeitsbeding., guter Unterkunft und Verpflegung ein. Meldungen an:
Verblendstein-Ziegelei, Rogätz a. d. Elbe (Betriebsleiter Heinr. Hilker).

Zeitungsträger (in)
für einen Verteilerbezirk der Stadt Detmold zum 1. April d. J. gesucht.
Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag, G.m.b.H., Detmold, Paulinenstr. 14.

Erfahrene Stenotypistin
zu sofort oder 1. April gesucht.
Schlingmann & Co., Brake i. L.

Perfekte Stenotypistin
zu sofort oder 1. April 1942 sucht
Rechtsanwalt Schaltger, Detmold, Moltkestraße 6.

Kontoristin
evtl. Anfängerin, nach Detmold für 1. April gesucht.
Angebote unter Nr. 1119 an die Lipp. Staatszeitung.

Suche für Fremdenheim
2 Hausgehilfinnen
Lau, Schieder, Haus Waldesruh.

Hausgehilfin
oder Stütze zum 1. April oder später gesucht.
Krebs, Bad Salzuflen, Obernbergstr. 16.

KLEINANZEIGEN

Freie Stellen

Lehrling. Klempner u. Elektriker, sucht Holzmann, Sulbach.

Landjahrjunge zum 1. April bei Familienanschluß gesucht. Bauer Pörtner, Dehlentrup b. Detmold.

Für größ. landw. Haushalt wird für sofort oder zum 15. April selbständige Wirtschafterin bei Familienanschluß gesucht. Angebote unt. Nr. 1175 an die Lipp. Staatsztg. erbeten.

Hausgehilfin zum 1. April oder später gesucht. Frau Klasing, Detmold, Hindenburgdamm 11.

Für Landhaushalt in Lippe zuverlässige Hilfe, Frau oder Fräulein, zur Vertretung für ²/₃ Jahr zum 16. 3. od. spät. ges. Familienanschluß. Ausk. Honerla, Detmold, Palaisstraße 25.

Kinderfräulein im Alter von 17 bis 20 Jahren zu 2 Kindern (3 u. 8 Jahre) zum 1. 4. 42 in Dauerstellung gesucht. Goedecke, Bielefeld, Niederstraße 14.

Fräulein für Haushalt und zur Beaufsichtigung von zwei jungen Mädchen zum 1. April gesucht. Angebote unt. Nr. 1141 an die Lippische Staatszeitung erbeten.

Hausgehilfin für Fremdenheim ges. Haus Daheim, Bad Salzuflen, Parkstraße 40.

Hausgehilfin zu sofort oder zum 1. April ges. Gasthaus C. Faber, Lemgo, Herforder Straße 42.

Hausgehilfin, jüngere, für einen angenehmen, sauberen Haushalt gesucht. Hoppe, Bielefeld, Schirmfabrik, Niederstraße.

Hausgehilfin für halbe Tage oder Stundenfrau bald gesucht. Emmi Kruse, Bad Salzuflen, Roonstraße 17.

Junges Mädchen, das zu Hause schlafen kann, für ganze oder halbe Tage in ruhigen Etagenhaushalt gesucht. Detmold, Bruchstr. 25 II.

Ja. Mädchen für Haushalt zum 1. 4. oder später gesucht. Dasselbe hat Gelegenheit, sich im Kochen und Servieren auszubild. Café Prasse, Detmold, Bismarckstr., Tel. 2618.

Pflichtjahrmädchen für Haus- und Gartenarbeiten und zur Betreuung eines 2jährigen Mädchens in landwirtschaftlich. Haushalt (Nähe Lage) zu Anfang April gesucht. Angebote unt. Nr. 48 an die Lippische Staatsztg., Geschäftsst. Lage.

Mädchen, 14—17 Jahre, für Haushalt und Kinder gesucht. Frau A. Budde, **Bad Salzuflen,** Brüderstraße 18.

Mädchen, die alle in Küche (Kochen, Backen, Einmachen), Haushalt und Garten vorkommenden Arbeiten erlernen und mit der Hausfrau gemeinsam verrichten möchten, finden freundliche Aufnahme ab 1. April oder evtl. später. Angebote unter Nr. 1176 an die Lippische Staatszeitung.

Stütze, vertrauenswürdig, zur selbständigen Führung meines Geschäftshaushalts zum 1. 4., evtl. später, in angenehme Dauerstellung gesucht. Goldschmied Hahn, Bielefeld, Niederntr. 3, Tel. 5831.

Suche zum 1. 5. für meinen Landaufenthalt ein kinderliebes, christliches Mädchen und ein Pflichtjahrmädchen bei Familienanschluß. Ersteres muß auch melken können. Näheres: Frau Murschall, Detmold, Feldstr. 32.

Hilfe im Haushalt für einige Vormittagsst., evtl. drei halbe Tage, gesucht. Frau Nierhaus, Blomberg.

Putzhilfe für tägl. einige Stunden oder halbe Tage gesucht. Opel, Detmold, Moltkestraße 17.

Stellen-Gesuche

Verheirateter Melker sucht Stelle zu 14—15 Milchkühen. Guter Stall und gute Wohnung Bedingung. Zuschriften unter Nr. 1169 an die Lippische Staatszeitung.

Junge Köchin sucht Stellung zu sofort oder später, Pension oder Hotel, Ort gleich. Angebote an Bröker, Bad Salzuflen, Alte Blothoer Straße 8.

Suche für meine Tochter, die eine 2jähr. Handelsschulausbildung hinter sich hat, Stelle als Pflichtjahrmädchen. Angebote unter Nr. 1164 an die Lippische Staatszeitung.

Junges Mädchen, Pflichtjahr beendet, sucht Stellung in Bad Salzuflen. Zuschriften unter Nr. 00196 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Zwei junge Frauen suchen Putzstellen. Schriftl. Angaben unter Nr. 00197 an die Lipp. Staatszeitung, Gesch. Bad Salzuflen.

Miet-Gesuche

Herr. 3-Zimmer-Wohnung, Neub., 22 RM., gegen 3—4-Zimmer-Wohnung in Detmold oder Umgebung zu tauschen gesucht. Schriftl. Angebote unt. Nr. 1174 an die Lipp. Staatszeitung.

Wohnungs-Tausch in Detmold. Suche 4—5 Zimmer und Küche. Mietpreis bis 60 RM. Biete 4 Zimmer und Küche, Mietpreis 41 RM. Angebote unter Nr. 1179 an die Lippische Staatszeitung.

Alleinstehende Dame sucht für sofort oder später 3—4-Zimmer-Wohnung mit Bad in Detmold. 100 RM. Angebote unter Nr. 1074 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung. 2—3 Zimmer, sucht ig. Ehepaar in Detmold oder nächster Umgegend. Wilh. Weber, Detmold, postlagernd.

Parterre oder 1. Etage, Zimmer u. Wohnküche, Raum für Kohlen, Holz, Kartoffeln und etwas Abstellraum, in Nähe einer Haltestelle der Straßenbahn von Lehrerin i. R. gesucht. Zuschriften unt. Nr. 1105 an die Lipp. Staatszeitung.

Bad Salzuflen. Gesucht zu Anfang oder Ende Mai auf ca. 4 Wochen ganz in Nähe des Badehauses ein niedrig (parterre) gelegenes Einbettzimmer in mittelgroßem Hause mit voller Verpflegung, Zentralheizung, fließend. Wasser. Bevorzugt wird Zimmer mit Morgensonne und Veranda. Gefl. Angebote unter Nr. 1172 an die Lipp. Staatszeitung erbeten.

Ältere Dame und Tochter (Wwe.) suchen mögl. bald eine 2-Zimmer-Wohnung mit Küche. Angebote mit Preis unt. Nr. 1110 an die Lippische Staatszeitung.

Zwei ruhige Damen suchen in Detmold, mögl. Zentrum, 2- oder 3-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Zubeh. zu sofort od. später. Miete bis 45 RM. Angebote unter Nr. 1163 a. d. Lipp. Staatszeitung.

Wohnungstausch. Biete eine billige 2¹/₂-Zimmer-Wohnung gegen eine 3—4-Zimmer-Wohnung in Detmold. Schriftliche Anfragen unter Nr. 1167 an die Lipp. Staatsztg.

Ig. Witwe sucht schöne 3—3¹/₂-Zimmer-Wohnung in gutem Hause, oder 1—2-Familien-Haus gegen Barzahlung zu kaufen. Schriftliche Angebote erbeten unter Nr. 1165 an die Lippische Staatszeitung.

Zwei ältere Damen suchen für Juli oder später Dreizimmerwohnung in Bad Meinberg. Detmold, Waldemarstraße 42.

Zu verkaufen

„Revolte"-Schnellwäscher zu verkaufen (18 RM.). Nähmaschine, Brotmaschine zu kaufen gesucht. Detmold, Klüter Straße 85.

Küchenschrank 60 RM., Topfschrank 10 RM., Steintöpfe (25 Ltr.) je 4 RM., Damenstrohhut, rotbraun, 4 RM., Filzhut, blau (für jung. Mädchen), 3.50 RM. Gasthof zum Stern, Detmold.

Waschtisch 8 RM., Rohrstühle 5 RM., Bücherregale 5 RM., Brotmaschine 1.50 RM., Schneidelade 1.50 RM., Hirschgeweih 2 RM. Lage, Lange Straße 181.

Rollwand, große, Schaftstiefel, Gr. 41/42, alles gut erhalten, Brehmer, Detmold, Mühlenstraße 2.

Hach-Pianola-Piano, Stuhl, Bank, Schrank mit ca. 60 wertvollen Rollen, alles schwarz poliert, 420 RM. Doppelschlafzimmer, helle Eiche, 2 Betten, Stahlmatratzen u. 3teilige Auflegematratzen, 2 Nachtschränke, Wäsche-Kleiderschrank mit Schlittspiegel, Waschkommode mit Schlittspiegelaufsatz, komplett 500 RM. Zu besichtigen 10—12.30 oder 17—19 Uhr. Detmold, Fürstengartenstraße 6, part.

Ledergamaschen, braune, zum Schnüren (5,—), schwarze Wollstrümpfe für Jüngling (8,—); desgl. weißer und blauer Berufskittel (je 3,—), großer Rucksack (5,—), neue Gitarrenbindung, Kinderwaage (4,50). Schriftl. Angebote unter Nr. 1171 an die Lipp. Staatsztg.

Mantel, Backfischgröße, braun, neuwertig, für 45 RM. zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1182 bei der Lipp. Staatszeitung.

Weißes Porzellanwaschbecken mit zwei Messinghähnen und Abflußbrett zu verkaufen. Detmold, Elisabethstraße 89, part.

Tonsaint-Langenscheidt Originalmethode, Rumänisch u. Italienisch, zu verkauf. Jede Sprache 10 RM. R. Barweg, Dörentrup.

Ofen mit Rohr zu verkaufen, 38 RM. Angebote unter Nr. 1180 an die Lippische Staatszeitung.

Schleifstein, 80 cm Durchmesser, 10 RM. Detmold, Hornsche Str. 1a, Fernruf 2306.

Hochtragendes Rind, Ende März kalbend, zu verkaufen. Stührenberg, Schling.

Rinder, 2 hochtragende, hat abzugeben Gustav Kehde, Linderbruch Nr. 10 bei Bösingfeld.

Weidekuh zu verkaufen. Biere, Schönemark 6.

Kuh, gute, schwere, 6. April zum dritten Male kalb., verkauft Pollmann, Augustdorf 19.

3 Milchschlämmer, eiserner Ofen. Detmold, Klusstraße 23.

Kauf-Gesuche

Viehwaage, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Reipke, Mackenbruch, Post Helpup.

Stroh, 15 Ztr., auf Bezugschein gesucht. Blanke, Hiddesen, Arminstraße Nr. 208.

Tisch, gebr., gut erhalten, Platte ca. 70 mal 90 cm, zu kaufen gesucht. Angeb. erb. unt. Nr. 403 an Buchdruckerei Humboldt, Blomberg.

Feldschmiede, gebrauchsfähig, zu kauf. gesucht. Angeb. erb. unt. Nr. 404 an Buchdruckerei Humboldt, Blomberg.

Fohlen zu kaufen gesucht. Bauer Pörtner, Dehlentrup b. Detmold.

Ostfriel. Milchschaf. Wortmann, Weinbergstraße.

Bettstellen, 2 weiße, mit Polster, zu kaufen gesucht. Gasthof zum Stern, Detmold.

Suche kleinen Gartenrasenmäher und elektr. Kochplatte mit zwei Heizstellen zu kaufen. Detmold, Richthofenstraße 34.

Zwei Bettstellen mit Auflegematratzen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1166 an die Lippische Staatszeitung.

Hen. mehrere Zentner, gutes, und junge Legehühner zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1160 an die Lippische Staatszeitung.

Bild, etwa 150 mal 50, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Landschaft oder Jagd bevorzugt. Preisangeb. unter Nr. 1161 an die Lippische Staatszeitung.

Arbeitsstiefel, Größe 42, zu kaufen gesucht. Karl Meier, Detmold, Karlstraße 6.

Briefmarken von Altdeutschland zu kaufen gesucht. Kaufe auch eine größere Sammlung. Angeb. zwecks Besichtigung erbitte unter Nr. 1150 an die Lipp. Staatszeitung.

Konfirmandenanzug und Herrenanzug (mittl. Größe) zu kaufen ges. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 00198 an die Lipp. Staatsztg., Gesch. Bad Salzuflen.

Verloren

Silbernes Gliederarmband Sonnabend abend von der Leuchte — Mittelstraße — Papenstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben Lemgo, Papenstraße 22.

Strickzeug (gelbe Angorawolle) Post, Paulinen-, Freiligrathstraße. Abzugeben Detmold, Bandelstr. 3.

Unterricht

Unterricht in Deutsch in Lemgo gesucht. Angebote unter Nr. 1173 an die Lippische Staatszeitung.

Verschiedenes

Anzug, dunkelblau, Kammgarn, fast neu, doppelte Knopfreihe, für Jüngling, 1,85 Größe, gegen hübschen Kleiderstoff oder Damenwäsche zu tauschen gesucht. Angeb. unter Nr. 1170 an die Lippische Staatszeitung.

Frauen, zwei junge, suchen Heimarbeit, gleich welcher Art. Schriftl. Angebote unter Nr. 1181 an die Lippische Staatszeitung.

Hund, kleiner, zugelaufen. Distelbruch 3—4.

Foxterrier entlaufen, auf den Namen „Molly" hörend. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Christoffer, Detmold, Friedenstal.

Wer tauscht oder verkauft Radio, Gleichstrom, gegen gutes Radio (Saba), Wechselstrom. Röhrs, Sandebeck, Bahnhof.

Briefmarkensammler wünscht Tausch mit anderen Sammlern u. bittet um Adressenangabe unt. Nr. 1168 an die Lipp. Staatszeitung. Tauschmaterial genügend vorhanden. Kaufe auch einzelne Stücke.

Gänserich gegen Gans abzugeben. Wehage, Hakedahl Nr. 2.

Heirat

Gebild. Herr, 55 Jahre alt, 1,75 groß, mit gutem Einkommen, wünscht mit gebildeter Dame oder Witwe ohne Anhang, möglichst mit kleinem Eigenheim (kann auch ländlich sein), zwecks Heirat in Verbindung zu treten. Zuschriften unter Nr. 00180 an die Geschäftsstelle der Lipp. Staatszeitung in Bad Salzuflen erbeten.

Lipperland

Freundschaft mit Frau Sonne

Wer aus dem Fenster blickt, sieht es: es ist leider immer noch Winter. Und wer das Haus verläßt und ins Freie tritt, merkt es erst recht — es ist noch immer nichts mit Grün und Vogelsang und ähnlichen Dingen, die sich alle zusammen „Frühling" nennen. Herz, fasse dich in Geduld! Du hast natürlich genug vom Winter, ich weiß es. Es hängt dir meterlang zum Hals heraus, ich weiß es! Du möchtest, daß es jetz ganz schnell geht, daß blitz-blatz der Winter zu Ende ist. Du möchtest mal wieder „per Taille" gehen, wie deine Oma immer sagte, ohne Mantel nämlich, du möchtest an einem kleinen Vorgarten stehen bleiben und staunend sagen: „Da blühn wahrhaftig schon die Schneeglöckchen!"

Ach, was möchtest du alles! Von der Arbeit heimkommen und plötzlich mitten auf der Straße stehen bleiben, weil da ein unbeschreiblich süßes Vogellied erklingt. Und du schaust und suchst den kleinen Sänger, bis du ihn gefunden hast. Oder vielmehr sie: die kleine Amsel, die wie ein winziger schwarzer Punkt hoch auf dem Giebel eines alten Hauses sitzt, und über ihr wölbt sich die ganze Weite des durchsonnten hellen Abendhimels. Und dann, so vor dich hinlächelnd, und immer das Amsellied im Ohr, so behaglich nach Hause trotten — das möchtest du, stimmt's?

Naja, wie gesagt, es ist noch nicht so weit. Aber gleich, es geht jetzt wirklich ganz rasch. In zwei Wochen ist Frühling, Ostern ist auch gleich. Ein Sprung, und wir sind schon mitten im Lenz. Woher ich das weiß? Aus bester, ganz zuverlässiger Quelle; von Frau Sonne persönlich. Sie hat es mir erst dieser Tage verraten. Und das kam so. Ich stand am Fenster und blickte hinaus. Das Fenster war zu. Da schickte Frau Sonne — es war gerade mittags — ein paar Begrüßungsstrahlen, und die waren so warm und mollig hinter der schützenden Scheibe, daß ich im Augenblick glaubte, Frau Sonne habe sich geirrt und versehentlich ein paar Maistrahlen ergriffen. Darum fragte ich sie, wann nun endlich . . . ? Und sie blinzelte und sagte: „Im Handumdrehen, jetzt geht es ganz rasch!"

Und darum wollen wir uns freuen.

Gefroren, aber nicht verloren

Die Kartoffel ist ein Sorgenkind der Hausfrau. Immer wieder machen ihr soundsoviele Kartoffeln den Kummer, angefroren zu sein. Die Hausfrau aber, tüchtig, wie sie ist, nimmt diese Tatsache nicht einfach als unabänderlich hin und wirft die Kartoffeln weg, sondern versucht, die Kartoffeln im Gegenteil zu „kurieren". Sie hat nichts unversucht gelassen, um den besten Weg auszuprobieren, damit die Kartoffel wieder schmackhaft wird. Ungangbar ist nur der eine, der Weg zum Futtereimer. Solange die Kartoffel nicht faul ist, ist sie noch zu verwenden. Als zweckmäßig hat sich erwiesen, angefrorene und hartgefrorene Kartoffeln 48 Stunden in kaltes Wasser zu legen, das während dieser Zeit viermal erneuert wird. Dadurch geht der unangenehme süße Geschmack verloren. Sind die Kartoffeln allerdings mehrmals abwechselnd gefroren und aufgetaut, so behalten sie einen süßlichen Geschmack. Auch dann werden sie aber nicht etwa weggeworfen, sondern zu Kartoffelklößen, Kartoffelpuffern oder Kartoffelbrei verarbeitet. Und noch eins: Selbst die angefrorenen Kartoffeln werden als Pellkartoffeln gekocht. Dadurch spart man Schälverluste, die sich sonst auf die Dauer, in Kartoffeln umgerechnet, sehr bemerkbar machen.

Die Mütterschulkurse des Jahres 1941 im Gau Westfalen-Nord.

Die Kurse des Mütterdienstes im Deutschen Frauenwerk waren auch im letzten Jahre trotz erhöhten Arbeitseinsatzes unserer Frauen und Mädel gut besucht. In den 17 Mütterschulen und 4 Mütterschulstätten unseres Gaues liefen insgesamt 338 Kochkurse, die von 44 927 Frauen und Mädel besucht wurden. Das Interesse für Nähkurse war sehr groß, denn die Statistik weist die große Zahl von 497 Kursen auf. Säuglingspflegekurse liefen 215 mit 3 530 Teilnehmerinnen, Gesundheitspflegekurse 116 mit 3 530 Besuchern, Heimgestaltungskurse 127 mit 1 764 Teilnehmerinnen, und zuletzt 44 Kurse über Erziehungsfragen mit 623 Teilnehmerinnen. — Wir weisen darauf hin, daß daß auch im Jahre 1942 die Kurse in der gleichen Art durchgeführt werden.

NS.-Reichskriegerbund, Kreiskriegerverband Lippe.

An den am Sonntag, dem 15. März, stattfindenden Heldengedenkfeiern haben alle Kriegerkameradschaften geschlossen teilzunehmen. Die Kriegerkameradschaftsführer — außer Detmold — und in den Städten die Kriegerältesten, setzen sich dieserhalb sogleich mit den örtlich zuständigen Hoheitsträgern der NSDAP. in Verbindung.

Vorverlegung der Reichs-Gemüseerhebung.

Wie gemeldet, ist eine Reichsfeststellung des Gemüseanbaues angeordnet worden. Der Termin dieser Erhebungen ist jedoch, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, vorverlegt, und zwar mit der Maßgabe, daß die Feststellungsaktion bereits vom 8. bis 16. März erfolgt, nicht also erst, wie ursprünglich beabsichtigt, vom 16. bis 23. März.

Abgabe von Sauermilchkäse.

Die Ernährungsämter in Lippe bringen heute eine Bekanntmachung über die Abgabe von Sauermilchkäse auf den Käseabschnitt 2. Wir bitten um Beachtung.

Unsere Glückwunschecke

Ihren 92. Geburtstag feiern der Zimmermann Wilhelm Dietmann, Lage, Brenkerberg 8, und der Fabrikant Wilhelm Peter, Lage, Schulstraße 53; 87 Jahre alt wurde Frau Witwe Anna Epmeier, geb. Deppe, Bad Salzuflen, Adolf-Hitler-Straße 42. Wir gratulieren!

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet wurde der Unteroffizier Willi Nolte, Brake, der Gefreite Viktor Zock, Lemgo; ferner erhielten das Eiserne Kreuz 2. Klasse der Unteroffizier Heinrich Stölting, Lage, der Obergefreite Fritz Hey, Müssen, die Gefreiten Fritz Bracht, Hermann Stölting, Willi Freitag und Willi Missing, sämtlich aus Brake, Willi Böger, Horn, Reinhard Steffen, Pivitsheide V. L., Kurt Fichtner, Heidenoldendorf, und der Soldat Fr. Sander, Währentrup. Unsere herzlichsten Glückwünsche!



Mond Aufgang 2.52 ☾ Mond-Untergang 11.49

Deutsche Gründlichkeit im Einsatz für den Sieg

Sparsamer mit Material und Zeit — Ordnung halten — Klare Führung

Es ist kein Geheimnis, daß in den Werkstätten der Arbeit alles eingesetzt wird, um der Wehrmacht Waffen und Gerät in dem Umfange und der Qualität zu liefern, die neben Ausbildung und Mut des Soldaten die Voraussetzungen mit zur Ueberlegenheit über den Gegner und damit zum Sieg schaffen. Aber neben den Waffenschmieden der Heimat gibt es eine Anzahl anderer Betriebe, deren Produktion zur Sicherstellung der Versorgung sehr bedeutsam ist. In einer Zeit nun, in der die Zahl der in der Heimat arbeitenden wehrfähigen Männer auf ein unbedingt notwendiges Maß beschränkt bleiben muß, bewährt sich deutscher Erfindergeist und deutsche Gründlichkeit. Jeder Tag bringt neue Beispiele dafür, wie durch oft ebenso einfache wie praktische Maßnahmen die Produktionsfähigkeit erhöht wird, jede Stunde fast sinnen tausend Köpfe darüber nach, wie ein Auftrag mit weniger Menschen als früher oder bei gleicher Zahl der Schaffenden schneller und besser ausgeführt werden kann. Das ist der selbstverständliche Beitrag derer zum Sieg, die in der Heimat arbeiten.

Wir haben uns in einem nordwestfälischen Betrieb, der landwirtschaftliche Maschinen herstellt, davon überzeugen können, zu welchen Erfolgen die ständige Verbesserung der Arbeitsmethoden führt und waren überrascht, wie einfach oft die Mittel hierzu sind.

Zuerst gilt es Ordnung halten.

Wer nicht nur klar und übersichtlich planen, sondern auch arbeiten will, muß Ordnung halten. Die Begriffe Ordnung und Zweckmäßigkeit sind eng miteinander verbunden und es ist daher kein Wunder, daß dort, wo Ordnung herrscht, auch zweckmäßig gearbeitet wird. Die Hauptstraßen im Werk sind durch weiße Streifen gekennzeichnet. Das Nachziehen der Linien erfolgt mittels eines selbst konstruierten Gerätes, das fahrbar ist und neben Farbeimer eine gewöhnliche Bürste enthält. In kürzester Zeit kann ohne Mühe ein Mann diese „Verkehrszeichen" auffrischen, die zur Disziplin auffordern und erprobt sind im Kampf gegen Unfälle, Ordnung und Zweckmäßigkeit vereinen sich auch im Transport des Schrotts. Was früher 8 Männer mühsam in einem Tage schafften, transportieren heute zwei in einem halben Tage. Von den Maschinen weg holt sich der kleine, wendige Opel-Blitz-Hubwagen eiserne Tröge mit Schrott, die eigens hierfür erdacht wurden und auch der Transport zum Bahnhof erfolgt mit einem selbst hergestellten Laitwagen. Die Entladung geschieht durch Kran leicht und schnell. Verdunkelungsklappen aus Holz mit einfachen Schnappvorrichtungen können in kürzester Zeit unter die Glasdecken der Werkhallen gedrückt werden, sie sind leichter zu bedienen als früher und vor allem zuverlässiger.

Sparsam mit Material und Zeit.

Zeit und Material sparen, ist ein anderes Gesetz, in jedem Betrieb. Auch dafür finden wir hier zahllose Beispiele. Bei Herstellung eines Getriebes, das früher in mehreren Teilen gefertigt und außerdem gehobelt wurde, wurden Arbeitsgänge gekoppelt. Bei der Fertigung und Montage konnten dadurch 75 Prozent Zeit gespart werden. Ein Kardangelenk, das früher gegossen, jetzt aber geschlagen und geschweißt wird, brachte auf den gesamten Auftrag eine Zeitersparnis von vielen tausend Arbeitsstunden. Dichtungen für Kugellager, früher mit der Hand eingelegt, werden jetzt mechanisch dreimal so schnell eingezogen. Unterlegscheiben für verstellbare Schrauben, bisher mit viel Abfall gestanzt, werden jetzt in Hufeisenform verschnittlos hergestellt. Das gleiche Prinzip finden wir bei einem Gebläse. Die Gebläseflügel wurden bisher auf eine kreisförmige Vertikalplatte genietet. Diese runde Scheibe mußte erst aus einem Viereck herausgestanzt werden, die Ecken waren Abfall. Jetzt erhält die gleiche Platte die Form eines Sechsecks und kann ohne Abfall gestanzt werden. Die Materialersparnis beträgt dadurch fast 50 Prozent.

Sorge um die Gesundheit der Gefolgschaft.

Gesunde Arbeitsbedingungen sind ebenfalls Voraussetzungen für höchste Dauerleistungen. Staubfreie Straßen im Betrieb und ein fahrbarer Staubsauger für den Arbeitsplatz sind hier Hilfsmittel. Wo die Maschinen ihren Farbüberzug im Spritzverfahren erhalten, wurde eine im ganzen Reich als vorbildlich anerkannte Absaugvorrichtung geschaffen. In großen, zur Werkhalle offenen Kojen wird an der Rückseite die zerstäubte Farbe abgesaugt, während im Abstand von etwa 10 Meter vorgewärmte Frischluft dem Arbeitsplatz zugeblasen wird. Zum ersten Male kann diese Arbeit ohne Schutzbrille verrichtet werden und die Krankheitstage sind stark zurückgegangen.

Klare Führung notwendig.

Neben diesen rein technischen Fragen sind die der Führung im Betrieb am wichtigsten. So hat sich die Aufgliederung und Abstufung in Facharbeiter, angelernte und ungelernte Arbeiter, genau so bewährt, wie die Ernennung bewährter tüchtiger Arbeitskameraden zum Facharbeiter. Nicht Stellung und Auftrag entscheiden, sondern Haltung und Leistung. Selbst kleinste Unachtsamkeiten werden kameradschaftlich beseitigt. Ganz bewußt wird der Weg vom Arbeiter zum Mitarbeiter beschritten, der in der Lage ist, Maschinen, Arbeitsplatz und Werkstück selbst zu überprüfen, um dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß hier eine Gemeinschaft verantwortungsbewußt den Kameraden an der Front hilft. So mag dieser technisch gut eingerichtete, aber trotzdem immer wieder bis ins letzte ausgefeilte Betrieb ein Beispiel dafür geben, daß die kleinen Dinge im Betrieb wichtig sind und daß mit deutscher Gründlichkeit alles getan wird, um Zeit und Material zu sparen.

Die schaffende Jugend steht treu zum Führer!

Kundgebung der HJ. im Lippischen Landestheater mit Gebietsführer Budäus

Am Sonntag, dem 8. März, fand im Landestheater in Detmold eine Kundgebung der schaffenden Jugend statt. Es sprach Gebietsführer Budäus, Amtschef in der Reichsjugendführung. Nach einem Fanfarenruf und dem Lied: „Auf hebt unsere Fahnen" begrüßte der K.-Bannführer Dr. Donnermann den Gebietsführer, Kreisleiter und die Gäste. Er versprach, daß die lippische Hitler-Jugend voll Einsatzbereitschaft und Disziplin die ihr in diesem Kriege erwachsenden Aufgaben erfüllen werde.

Danach sprach Gebietsführer Budäus. Er verglich die heutige Zeit mit der vor der Machtübernahme. Damals saß der Feind im Innern, heute ist er in England und Sowjet-Rußland sichtbar in Erscheinung getreten. Damals hießen sie anders; Geist, Gesinnung und Methode waren jedoch die gleichen. In diesem Kampf ist jedoch nur die Leistung der Gemeinschaft ausschlaggebend. Daraus erwächst der HJ. die Forderung der kommenden Zeit. Denn sie verlangt von der Hitler-Jugend die Erfüllung einer übernommenen Aufgabe. Es gilt in diesem Sommer die Mobilisierung aller verfügbaren Kräfte mehr denn je durchzuführen. Neben Schule und Hitler-Jugend werden die Jungen in der Landwirtschaft und der Industrie als zusätzliche Arbeitskräfte eingesetzt, um die durch Einberufungen entstandenen Lücken zu füllen. Hierdurch darf natürlich keinesfalls ein Rückgang der schulischen Leistungen eintreten. Die Zeit nach dem Kriege fordert Aerzte, Juristen, Wissenschaftler usw. Alle diese Plätze können natürlich nur bei Vorliegen der Grundvoraussetzungen, nämlich der entsprechenden Vorbildung ausgefüllt werden. Darum ist es für jeden einzelnen Pflicht, sich diese Voraussetzungen zu erarbeiten. Die Mädel dagegen haben im Osten große Aufgaben zu erfüllen. Sie können den Siedlerfamilien helfen, die Kinderpflege übernehmen, und ihnen auch sonst bei ihrer Arbeit zur Seite stehen. In den Schulen lehren sie die Kinder ihre Muttersprache und erfüllen so neben ihrer erzieherischen eine politische Aufgabe, indem sie das Volksbewußtsein stärken.

Gebietsführer Budäus hat selbst an der Front in Finnland gekämpft. Er schildert Finnland als ein Volk, das bereit ist, bis zum letzten Mann den Abwehrkampf durchzuführen. An einem kleinen Beispiel läßt sich erkennen, daß das finnische Volk in allen Dingen nicht das Trennende, sondern das Verbindende sieht. Viele Finnen sprechen nur schwedisch, während ein anderer Teil nur finnisch spricht. Wenn man sich mit einem Finnen über diese Tatsache unterhält, so gibt er zur Antwort: „Unsere Zunge ist schwedisch, das Herz finnisch." Solch eine Einheit des Volkes diene unserer Jugend als Vorbild!

Auch für die Hitler-Jugend gelte es, so betonte Gebietsführer Budäus, in diesem Sommer über alle Hindernisse und trennenden Unterschiede hinweg, bis auf den letzten Mann ihre Pflicht zu tun. Er schloß seine Rede mit folgenden Worten: „Wir können unseren Anspruch auf Führung in der Zukunft Europas nur aufrechterhalten, wenn wir etwas leisten. Diese Aufgaben müssen wir im Kriege erfüllen, um bestehen zu können. Das wollen wir in den kommenden Monaten unter Beweis stellen."

Nach einem gemeinsam gesungenem Liede und der Führer-Ehrung schloß die Kundgebung mit dem HJ.-Fahnenlied.

Neues aus der Landeshauptstadt

Sparsamkeit auch im Gasverbrauch

Der Krieg verlangt Haushalten vor allem mit Rohstoffen. Dazu gehört an erster Stelle die Kohle; aus ihr wird auch das Gas erzeugt. Gas ist als veredelter Brennstoff für die wichtigsten und kriegsentscheidenden Industrien unentbehrlich. Hier wird es heute mehr als vor dem Kriege gebraucht und muß deshalb in erster Linie dafür vorbehalten bleiben.

Uebersteigerte Anforderungen des Haushalts gefährden die Versorgung der Rüstungsindustrie. Daher kann dem Haushalt Gas nicht unbegrenzt zur Verfügung gestellt werden. Wenn jede Hausfrau sparsam mit Gas umgeht, hilft sie mit, die Rüstungsbetriebe voll zu versorgen, so daß diese alle Anforderungen, die an sie gestellt werden, erfüllen können.

Darum beachte folgende Regeln beim Gasverbrauch im Haushalt:

1. Stelle die Gasflamme am Gasherd so ein, daß die Flamme nicht über den Boden der Kochtöpfe herausschlägt!

2. Mache von der Möglichkeit, Töpfe übereinanderzustellen, weitestgehenden Gebrauch (Turmkochen)!

3. Auf jeden Kochtopf gehört ein Deckel!

4. Halte Gasgeräte sauber, reinige die Gasbrenner so oft wie möglich!

5. Achte auf straffe Gasflamme! Flackernde Gasflammen zeigen an, daß der Brenner nicht in Ordnung ist. In diesem Fall wende dich an das Gaswerk.

6. Die Benutzung von Gaskochern und Gasbratöfen zum Heizen der Räume ist eine Verschwendung von Gas; eine richtige Durchwärmung der Räume kann damit doch nicht erzielt werden.

Darum: wer Gas spart, dient der deutschen Wirtschaft!

Annahmeuntersuchung für die Waffen-SS (einschließlich Leibstandarte SS „Adolf Hitler"). Die Waffen-SS stellt ein: Kriegsfreiwillige und Freiwillige mit Dienstverpflichtung vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 45. Lebensjahr (jüngere Lehrgänge auch zur Ableistung ihrer zweijährigen Wehrdienstpflicht). Ferner werden eingestellt: Freiwillige für die SS-Polizei-Division und Anwärter für den Dienst in der Deutschen Polizei. Körpergröße mindestens 170 cm (bis 20 Jahre 168 cm). Arbeitsdienstpflichtige sind bei freiwilliger Meldung z. Z. von der Ableistung des Reichsarbeitsdienstes befreit. Der Dienst in der Waffen-SS gilt als Wehrdienst. Die Annahmeuntersuchung findet statt am Donnerstag, 26. März, in der SS-Dienststelle in Detmold, Paulinenstraße 14. Beginn 15.30 Uhr. Arbeitsbuch udn Wehrpaß sind mitzubringen. Geeignete Bewerber melden sich bei der Annahmeuntersuchung. Von der Wehrmacht Gemusterte können sich melden, sofern sie noch nicht ausgehoben sind. Ferner erteilt Auskunft die SS-Ergänzungsstelle West (VI) Düsseldorf, Graf-Recke-Straße 72, sowie sämtliche SS-, Polizei- und HJ.-Dienststellen.

Reinigung der Bürgersteige. In letzter Zeit läßt die Reinigung der Bürgersteige innerhalb der Landeshauptstadt sehr zu wünschen übrig. Die Polizei mußte dieserhalb schon Grundstückseigentümer zur Anzeige bringen. Andererseits ist es mehrfach vorgekommen, daß man bei der derzeitigen Reinigung den Asphalt- oder Plattenbelag mit scharfem Werkzeug beschädigt hat. Vorsicht ist geboten, um unnötige Ausbesserungsarbeiten zu vermeiden.

Gastspiel Harald Junk in „Vetter aus Dingsda". In der morgigen Mittwoch-Dauermiete und im freien Verkauf geht Eduard Künnekes berühmte Operette „Der Vetter aus Dingsda" mit Harald Junk (Duisburg) als Gast in Szene. Beginn 18.30 Uhr.

Aus der Alten Hansestadt Lemgo

Das Wunschkonzert ein voller Erfolg

Der Rödingsche Saal konnte am Sonntagnachmittag die vielen Besucher kaum fassen, die alle das angekündigte Wunschkonzert miterleben wollten. Den Weg brauche niemand zu bereuen, denn was da von der auswärtigen Militärkapelle geboten wurde, war des Lobes voll. Nach sinnigen Begrüßungsworten übernahm Georg Born von Landestheater Detmold die Vermittlung zwischen den Besuchern und der Kapelle in recht launiger Art. Er verstand es, den Kontakt herzustellen. Auch trug er im weiteren Verlauf des Konzertes durch seine von Humor durchwürzten Worte wesentlich mit zur Verschönerung der Veranstaltug bei. Mit dem „Hohenfriedberger Marsch" begann der musikalische Teil, der infolge der vielen Wünsche ein recht abwechslungsreiches Programm zeigte. Die Darbietungen fanden ihren Höhepunkt in dem Vortrag der „Post im Walde", die von einem Soldatenchor gesungen und von der ausgezeichneten Militärkapelle begleitet wurde. Aber auch der von einem Solisten zu Gehör gebrachte gesangliche Vortrag sowie die übrigen musikalischen Darbietungen stellten alle Wunschsteller restlos zufrieden. Als der Marsch „Alte Kameraden" verklungen war, da verließen sie den Saal in dem Bewußtsein, einige Stunden schönster Unterhaltung erlebt zu haben. Und hierfür gebührt der ausgezeichneten Kapelle und ihrem Dirigenten besonderer Dank. Dem Winterhilfswerk aber konnte wiederum ein ansehnlicher Betrag zur Verfügung gestellt werden.

Vortrag mit Lichtbildern über Finnland

Das Reichswerk „Buch und Volk" in der Alten Hansestadt Lemgo, betreut durch die Buchhandlung Weege, bringt am kommenden Donnerstag, 12. März, 19.30 Uhr, im Saale des Hotels „Zum Stadtwappen" einen Vortrag mit dem Thema: „Suomi — Geschichtliches und Gegenwärtiges über Finnland". In einer Zeit, da das Heldenvolk der Finnen zum zweite Male als Waffenbruder Seite an Seite mit deutschen Soldaten nicht nur gegen den Erbfeind ihrer volklichen Freiheit, sondern auch gegen den kulturzerstörenden Bolschewismus kämpft, wird jeder erfreut sein, seine Kenntnis über Land und Leute vertiefen zu können.

Den Vortrag mit Lichtbildern hält Karl-Siegfried Seipoldy (Berlin), der Finnland selbst noch kurz vor diesem Kriege bereiste und seine Erfahrungen damals in einem Vortrag vor dem Finnisch-Ungarischen Institut der Universität Berlin niedergelegt hat.

Der vom Reichswerk „Buch und Volk" vorgesehen gewesene Vortrag von Prof. Schürer über Wien muß nochmals verschoben werden.

Von der Engelbert-Kämpfer-Schule. Wie aus einer Anzeige in heutiger Ausgabe hervorgeht, haben alle Schüler der Engelbert-Kämpfer-Schule am Donnerstag, 12. März, 8.15 Uhr, in der Jugendherberge Lemgo zu erscheinen.

Wer hat den Pelz abgeholt? Im Monat Dezember des vergangenen Jahres wurde von einer Einwohnerin aus Asendorf bei Hoohenhausen ein Pelz zur Umarbeitung nach einem hiesigen Kürschner gebracht. Als dieser den Auftrag ausgeführt hatte, benachrichtigte er die Auftraggeberin durch eine Postkarte. Diese Karte wurde dann bald bei dem hiesigen Geschäftsmann von einem fremden Mann vorgezeigt, der auch den Pelz an sich nahm. Als dann nach einiger Zeit die eigentliche Auftraggeberin den Pelz abholen wollte, stellte sich heraus, daß der Pelz bereits abgeholt worden war. Es handelt sich um einen schwarzen Kanin-Pelz von runder Form. Wer kann Angaben über den Verbleib des Pelzes machen? Die Kriminalpolizei Lemgo nimmt Mitteilungen entgegen, die auf Wunsch auch vertraulich behandelt werden.

Kleines Schadenfeuer. Im Gewächshaus des Gärtners Thospann in der Leopoldstraße entstand ein kleines Schadenfeuer. Der Brand wurde jedoch rechtzeitig entdeckt, so daß die Feuerwehr nur unwesentlich einzugreifen brauchte. Als Brandursache wurde die Heizanlage festgestellt. Der entstandene Sachschaden ist gering.

Grundstücksverkauf. August Eikermann, Langenbruch, verkaufte seinen Grundbesitz unter dem Biesterberg an seine Ehefrau Erna Eikermann.

Auszeichnung. Für treue Dienste wurde des Steuersekretärs Hermann Hagedorn, Im Kuhgraben, auf Grund seiner 25jährigen Tätigkeit beim hiesigen Finanzamt ehrend gedacht.

Ausgabe von WHW.-Wertgutscheinen. An die vom Kriegswinterhilfswerk Betreuten kommen heute (Dienstag) in der Geschäftsstelle der NSV., Echternstraße 65, Wertgutscheine zur Ausgabe. Bei der Ausgabe, die von 8.30 bis 12 und von 15.30 bis 17 Uhr stattfindet, ist unbedingt die Ausweiskarte vorzulegen.

Der Rundfunk am Dienstag

Das Mildner-Quartett, Wien, spielt von 11 bis 11.30 Uhr aus Streichquartetten von Haydn.

Eduard Künneke, Curt Kretzschmar und Franz Marszalek sind die Dirigenten der unterhaltenden Musik für Großes Orchester mit Walzermelodien von 20.20 bis 21 Uhr.

Die Wiener Symphoniker erfreuen mit Mozartschen Tänzen und Werken von Haydn, Schubert und Strauß. Die Orchestermusik wechselt ab mit Chorliedern der Wiener Sängerknaben und solistischen Darbietungen. „So klingt's bei uns in Wien" von 21 bis 22 Uhr.

Werke von Bach, Mozart, Fuchs und Schumann bringt die „Musik zur Dämmerstunde" des Deutschlandsenders von 17.10 bis 18.30 Uhr. Kurt Günther ist der Solist in dem Allegro für Flöte und Orchester von Friedrich Quantz, Wolfgang Sawallisch spielt das Rondo B-dur für Klavier und Orchester von Beethoven. Die Sendung beschließt Schuberts Unvollendete Symphonie. Dirigent: Adolf Mennerich.

Zum Todestag Luigi Cherubinis (gest. 15. 3. 1842) singt Lotte Schrader in der Sendung „Musik großer Meister" von 20.45 bis 22 Uhr Rezitativ und Arie aus „Faniska". Die Programmfolge enthält außerdem „Heroische Musik", die „Hymne an Joseph Haydn" und die Symphonie in B-dur des Meisters. Generalmusikdirektor Schulz-Dornburg hat die Leitung der Sendung.

Frage und Antwortecke für Kriegswirtschaftssachen

(Die Antworten beruhen auf amtlicher Auskunft.)

Frage: Ich habe für zwei Personen hausgeschlachtet. Da mein Mann jetzt eingezogen ist, muß ich mit den Erträgnissen der Hausschlachtung bis August 1943 auskommen. Was kann ich tun, um im Herbst 1943 wieder schlachten zu können?

Antwort: Mit Genehmigung des Ernährungsamtes können Sie einen Teil der Einschlachtung abgeben. Wir empfehlen Ihnen, einen entsprechenden Antrag bald zu stellen, damit die Eintrocknung nicht zu sehr fortschreitet.

*

Antwort zur Frage 100 in L.: Eine Zuteilung von Vollmilch und eine zusätzliche Zuteilung von Butter ist nur mit Zustimmung der Genehmigungsstelle der Aerztekammer in Dortmund möglich. Sie müssen sich an Ihren Arzt wenden, der gegebenenfalls eine entsprechende Bescheinigung nach Dortmund senden wird. Da Ziegenmilch nicht bewirtschaftet wird, ist es Ihnen vielleicht möglich, sich solche zu beschaffen. Dazu bedarf es keiner ärztlichen Bescheinigung.

„Tag der Wehrmacht" erst am 28. und 29. März.

Der Tag der Verpflichtung der Jugend ist von der Parteikanzlei auf Sonntag, den 22. März 1942 angesetzt worden. Da an diesem Tage Sammlungen nicht stattfinden dürfen, wird im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda der „Tag der Wehrmacht" auf den 28. und 29. März 1942 und die 7. Reichsstraßensammlung auf den 11. und 12. April 1942 verlegt.

Bad Salzuflen

Arbeitstagung der NSDAP.-Ortsgruppe Kurpark. Am Sonntagmorgen hatten sich die Politischen Leiter der Ortsgruppe Kurpark zu einer Arbeitstagung im Café Rheinland recht zahlreich eingefunden. Nach kurzen Worten des Gedenkens unserer gefallenen Helden wurde die Besprechung durch den Ortsgruppenleiter eingeleitet. Mit besonderer Freude wurde das Ergebnis der Wollsammlung (Kreis Lippe steht an erster Stelle!) zur Kenntnis genommen. Den Frauen der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks, welche den Hauptanteil getragen haben, wurde nochmals der Dank der Partei zum Ausdruck gebracht. Des weiteren wurde folgendes bekanntgegeben: Am 20. März findet im Hotel Luisenhof eine Kundgebung der Partei statt. Es spricht Kreisleiter Wedderwille. Des weiteren findet am 22. März, vormittags, im Rahmen einer Feierstunde die Verpflichtung der 14-jährigen Jungen und Mädchen statt. Zu beiden Veranstaltungen sind alle Partei- und Volksgenossen schon jetzt eingeladen. Hieran schloß sich ein hochinteressanter Vortrag eines Parteigenosse an. Sein Thema: „Eindrücke von der Gauschulungsburg Lübbecke", besonders auf weltanschaulichem Gebiet, fand bei allen starken Beifall. Nach Erledigung von internen Angelegenheiten wurde die Dienstbesprechung mit einem Kampflied und der Führerehrung geschlossen.

Gedenkfeier am Ehrenmal auf dem Obernberg. Die Ehrung der Gefallenen unserer Stadt wird in diesem Jahr am Sonntag, dem 15. März, dem Heldengedenktag, durchgeführt. Die vorgesehene Feier findet nachmittags am Ehrenmal auf dem Obernberg statt.

Dienstbesprechung der Politischen Leiter. Die Politischen Leiter der NSDAP., Ortsgruppe Markt, treffen sich heute, Dienstag, 20 Uhr, zur Dienstbesprechung im Parkhotel. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Jubilare im Dienste der Reichspost. Bei einem beim Postamt der Stadt Bad Salzuflen abgehaltenen Betriebsappell konnten vier Jubilare ausgezeichnet werden. Für 40jährige Dienstzeit wurden Postsekretär König und Oberpostschaffner Hillebrenner, für 25jährige Dienstzeit den Postschaffnern Kropp und Gerke besondere Ehrungen zuteil. Wir gratulieren!

Diphtherie-Schutzimpfung. Für alle diejenigen Kinder, die bis jetzt noch nicht gegen Diphtherie schutzgeimpft sind, besteht dazu am Mittwoch, 11. März, von 9 bis 11 Uhr im Restaurant Klein-Bremen Gelegenheit.

Schötmar

Kameradschaft der NSKOV. Der Generalappell der hiesigen Kameradschaft der NSKOV. findet am Mittwoch, 11. März, um 20 Uhr, im „Tivoli" statt. Es wird damit gerechnet, daß alle Mitglieder hieran teilnehmen. (79)

Lage

Vom Baumarkt. In unserer Stadt liegen bereits viele Anträge auf Baugenehmigung bzw. Kaufgesuche zwecks Ueberlassung eines Bauplatzes vor. Mehrere Grundstücksverkäufe wurden bereits im Laufe der letzten Jahre getätigt. Hieraus ist zu schließen, daß sich die Bauentwicklung nach dem Kriege in allen Stadtteilen stark bemerkbar macht; besonders werden hiervon die Außenbezirke betroffen. Auch am Brenkerberg wurden bereits mehrere Interessenten zufriedengestellt. Neuerdings beabsichtigt auch der Ziegler Kruse von hier, Lemgoer Straße, sich an der genannten Straße ein Eigenheim zu schaffen. Mit dem Bau kann jedoch erst nach Beendigung des Krieges begonnen werden.

Groß-Varieté in der Festhalle. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" wartet am 24. März wieder mit einer großartigen Veranstaltung in der Festhalle auf. Erstklassige Künstler zeigen ein Programm, wie es in unserer Stadt selten geboten worden ist. Wir machen schon jetzt auf den Besuch dieser großartigen Veranstaltung aufmerksam, zu der Eintrittskarten bereits beim KdF.-Ortswart, Friseurmeister Brand, Lange Straße, zu haben sind.

NSDAP., Ortsgruppe Lage. Sprechabend für alle Politischen Leiter und Führer der Gliederungen am Mittwoch, 1. März, 20.15 Uhr, im Konzerthaus Schröder. Der Sprechabend für Zellenleiter fällt heute aus.

Nähen der NS.-Frauenschaft. Alle Mitglieder der Zelle IV der NS.-Frauenschaft werden gebeten, heute um 15 Uhr in der Wohnung von Frau Hupe, Hellmeyerstraße 17, zum Nähen zu erscheinen. Da sehr viel Arbeit vorliegt, wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Jugendgruppe Lage. Dienstag, 20.15 Uhr, Heimabend. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet. Liederbücher besorgen und mitbringen; Bleistift, Spitze Schere und Mattpapier.

Barntrup

Ausgabe der Wertgutscheine. Heute (Dienstag), in der Zeit von 16.30 bis 18 Uhr, werden in der Geschäftsstelle der NSV., Mittelstraße 5, die Wertgutscheine an die vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen ausgegeben. Für pünktliche Abholung ist Sorge zu tragen.

Für die werdende Mutter bestimmt

Herrlich gelegenes Müttererholungsheim bei Paderborn / Aufnahme auch mit Kindern

Wenn es um die Sicherung und den Schutz der Lebenskraft unseres Volkes geht, tritt die Partei auf den Plan. Mit unzähligen Beispielen hat sie bewiesen, daß ihre besondere Sorge den Kindern und werdenden Müttern gilt. Die Mutterschutzgesetzgebung in den Betrieben zeigt das genau so wie die Kinderlandverschickung. Wo auch immer Notwendigkeit und Möglichkeit bestehen, der werdenden Mutter hilfreich zur Seite zu stehen, da geschieht es, denn gerade sie hat im Krieg eine besondere Belastung zu tragen. Wie oft treffen nicht erschwerende Umstände zusammen. Der Mann ist Soldat oder dienstverpflichtet und neben dem Haushalt stehen der Arbeitsplatz oder die Sorge um drei und vier Kinder. Immer werden in solchen Fällen der Mann an der Front und auch die werdende Mutter der Geburt mit einer gewissen Unruhe entgegensehen. Wo diese besonderen Fälle vorliegen, hilft die Partei. Sie hat im Gau Westfalen-Nord bei Paderborn ein Heim eingerichtet, in dem werdende Mütter mit Kindern aufgenommen werden, die in solchen erschwerenden Verhältnissen leben.

Ungefähr 6 Kilometer von Paderborn entfernt liegt Schloß Hamborn, umgeben von einer großen Reihe von Wirtschaftsgebäuden. Es diente bis vor kurz einem Jahr sehr überflüssigen Zwecken und Bestrebungen und wurde im Juli vergangenen Jahres für evakuierte Frauen aus Münster bestimmt. Schon nach kurzer Zeit entschloß sich die NSV., im Schloß ausschließlich werdende Mütter mit Kindern aufzunehmen, die sich dort vier Wochen vor und nach der Geburt zusammen mit ihren Kindern aufhalten können.

Die Kinder, die mit der Mutter zusammen schlafen, werden tagsüber im Kindergarten durch eine Jugendleiterin und zwei Kindergärtnerinnen betreut, so daß sich die Mutter um sie nur beim Aufstehen und Schlafengehen und zu den Mahlzeiten zu kümmern braucht, im übrigen aber volle Ruhe hat. Zur Geburt findet sie Aufnahme in der Landesfrauenklinik in Paderborn, deren Obermedizinalrat gleichzeitig die ärztliche Ueberwachung im Heim übernommen hat. Die Einrichtung wird noch laufend vervollständigt und später werden einmal 150 Mütter mit ihren Kindern aufgenommen werden können. Zur Zeit weilen 25 Mütter mit zusammen 50 Kindern dort, 15 von ihnen haben ihren Mann an der Front stehen. Seit Juli 1941 fanden nicht weniger als 304 Mütter und Kinder die notwendige Ruhe und Erholung dort und unter ihnen allein 22 Mütter, die ihr viertes oder fünftes Kind erwarteten.

Die Väter gehören allen Berufen an. Ein Blick in die Liste der Namen zeigt den Bergmann neben dem Lokführer, Melker und Fliesenleger, den Arzt, Gärtner, Bahnarbeiter und Kaufmann neben dem Straßenbahner, Heizer, Kraftfahrer, Lehrer und Friseur. Die Kosten übernimmt, wenn eine Beteiligung der Familien nicht möglich ist, grundsätzlich die NSV.

Ein Hausmeister und eine Hausschneiderin sorgen neben dem Personal und den Schwestern für sachgemäße Betreuung und manche Erleichterung, während die Heimleiterin sich mit viel Idealismus und Freude ihrer schönen, nicht immer einfachen Aufgabe widmet. Die Schar der Säuglinge aber schreit und schläft im eigenen Zimmer, das nur die braune Schwester betreten darf. Zum Heim gehören außerdem in einem besonderen Gebäude untergebrachten Kindergarten die Arzt- und Untersuchungsräume, Stillzimmer, Speisezimmer für Mütter und Kinder, Schlafzimmer, Büroräume und mehrere Aufenthaltsräume, von denen besonders das Kaminzimmer eine einschmeichelnde Gemütlichkeit ausströmt. Vor dem Feuer der lodernden Buchenscheite ist im großen Kreis manche besinnliche Stunde verbracht worden, die mancher Mutter unvergeßlich sein wird. Umgeben von weiten Wäldern und Aeckern ist dies einsam, aber herrlich gelegene Schloß eine Stätte der Ruhe und Erholung für viele werdende Mütter geworden.

Fritz Hagemann.

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppe Horn. Heute, Dienstag, 14 Uhr, treten sämtliche Politischen Leiter, SA.-Männer, HJ. und DJ. auf dem Marktplatz zur Teilnahme an einer Beerdigung an.

NSDAP., Ortsgruppe Hagen. Mittwoch, 11. März, 20 Uhr, öffentliche Versammlung in der Schule.

HJ., Standort Bothfeide. Die gesamte Schar tritt am Mittwoch, 11. d. M., um 19.45 Uhr, pünktlich bei der Schule an.

BDM., Schar Herzen-Orbke. Mittwoch, 20 Uhr, Dienst in der Schule. Papier und Bleistift sind mitzubringen.

BDM., Schar Holzhausen 40/55. Am Dienstag treten alle Mädel um 20 Uhr in Holzhausen an der Schule an.

BDM., Mädelschar Horn. Heute, 20 Uhr, treten sämtliche Mädel zum Dienst an der alten Schule an. Ausweis und Schreibzeug mitbringen.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Detmold-Süd. Alle Zellen- und Blockfrauen kommen heute, pünktlich 20 Uhr, zu einer dringenden Besprechung im Gasthaus Richter, Hornsche Straße, zusammen.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Lage. Am Dienstag näht Zelle 4 bei Frau Hupe, Hellmeyerstraße 17, um 15 Uhr.

NS.-Frauenschaft Heiligenkirchen. Dienstag, 10. März, 15.30 Uhr, bei Loges dringende Besprechung der Abteilungsleiterinnen und Blockmütter. Zubrot zum Kaffee mitbringen.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Detmold-Nord. Unser Gemeinschaftsabend findet am Donnerstag, dem 12. 3., 20 Uhr, im Vereinshaus, Wiesenstr., für die Zellen 3 (Frau Diekmann), 4 (Frau Bebold) und für die Jugendgruppe statt. Die Amtswalterinnen aller Zellen werden gebeten, am Freitag, 13. 3., um 15.30 Uhr, in Gellers Gaststätten an der Entlassung der 10jährigen aus der Kindergruppe teilzunehmen (Kuchen oder Brot zum Kaffee mitbringen).

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Detmold-Ost. Heute, Dienstag, 20 Uhr, Singabend Richthofenstraße 34.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Kampfgeschwader Lützow." Dienstag: Berlebeck; Mittwoch: Heiligenkirchen.
„Carl Peters." Dienstag: Bothfeide; Mittwoch: Brake.
„Annelie." Dienstag: Langenholshausen; Mittwoch: Erder.

*

Betrifft: Ortsgruppe Hiddesen. Der Fliegerfilm „Kampfgeschwader Lützow" läuft in Hiddesen am Donnerstag, 12. März, in zwei Veranstaltungen, nachmittags 15.30 Uhr und abends 20 Uhr. Jugendliche haben mit Rücksicht auf die Raumverhältnisse nur nachmittags Zutritt.

„Annelie" am Mittwoch in Belle. Am Mittwoch, 11. März, 20 Uhr, als kurzfristig angesetzter Filmabend mit „Annelie". Karten zu 50 Pfg. an der Kasse.

Die Kreisfilmstelle der NSDAP. des Kreises Lippe.

Briefkasten

(Jeder Anfrage ist die jeweilige Bezugsquittung beizufügen.)

Erbschaft Lemgo. Wenn die Mutter zu Lebzeiten den Haushalt der Tochter und des Schwiegersohnes teilte, ohne daß sie dafür einen besonderen Mietpreis zu zahlen brauchte, kann der Schwiegersohn nach ihrem Tode eine solche Forderung keinesfalls geltend machen.

Fr. Kl. Nach einem Erlaß des Oberkommandos des Heeres vom 11. 10. 39 können Väter kinderreicher Familien (mit mehr als vier unversorgten Kindern) aus der kämpfenden Truppe in Einheiten der rückwärtigen Dienste bzw. zum Ersatzheer versetzt werden. Ein Antrag ist an die vorgesetzte Dienststelle zu richten.

Hermann Sch. Beim Erwerb vom Vater auf den Sohn ist ein Betrag bis einschließlich 30 000 RM. erbschaftsteuerfrei. Wenn der angefallene Betrag nicht steuerpflichtig ist, braucht auch eine Anmeldung nicht zu erfolgen.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Schutzimpfung der Kinder

Retzen: Mittwoch, 11. März, 14.30 Uhr, bei Rickmeyer für Kinder vom 1. bis 14. Lebensjahr.
Ehrsen: Mittwoch, 11. März, 17.15 Uhr, bei König für Kinder vom 1 bis 14. Lebensjahr.
Lieme: Mittwoch, 11. März, in der Schule: 14.30 Uhr für Schulkinder, Kleinkinder nach Vorladung ab 15.45 Uhr.
Leese: Mittwoch, 11. März, in der Schule: Schulkinder ab 17 Uhr, Kleinkinder ab 17.15 Uhr.
Lüerdissen: Mittwoch, 11. März, 18 Uhr, in der Schule für Kinder vom 1. bis 14. Lebensjahre.

Hiddesen. Kreisleiter Wedderwille sprach. Im Saale des Hotels Waldheim führte die NSDAP.-Ortsgruppe eine öffentliche Versammlung durch, die sich eines guten Besuches erfreute. Ortsgruppenleiter Klöper hieß alle herzlich willkommen und gedachte der gefallenen Helden. In einem längeren Referat sprach dann Kreisleiter Wedderwille über aktuelle Tagesfragen. In klaren Worten schilderte er den Sinn und das Ziel unseres heutigen Schicksalkampfes. Er streifte dabei die derzeitig die Oeffentlichkeit beherrschenden Geschehnisse, und zwar u. a. den Prozeß in Riom und den englischen Luftangriff auf Paris. Seine Ausführungen wurden sehr aufmerksam und beifällig aufgenommen.

Eichholz-Remmighausen. 50 Jahre MGV. In einer schlichten Feierstunde hatte der MGV. Eichholz-Remmighausen seine Mitglieder und die Frauen der im Felde stehen Sänger am Sonnabendnachmittag in den Dreierkrug eingeladen. Der Vorsitzende, Fritz Copei, begrüßte die Gäste und die drei noch lebenden Gründer des Vereins und gab dann einen Rückblick auf die verflossenen 50 Jahre, die im Dienste des deutschen Liedes standen. August Schlüter (Detmold) überbrachte die Grüße der Kreisführung Lippe und überreichte die Ehrenurkunde des Deutschen Sängerbundes. Ferner konnte er den noch heute aktiven Mitgründer des Vereins Fritz Gelster durch die Ueberreichung des Ehrenbriefes des Deutschen Sängerbundes auszeichnen. Lieder und Einzelvorträge umrahmten diese schöne, eindrucksvolle Stunde.

Heiden. Gemeinschaftsnachmittag. Am Mittwoch, dem 11. März, 16 Uhr, findet in der Meierschule ein Gemeinschaftsnachmittag für die Mitglieder der NS.-Frauenschaft, des Deutschen Frauenwerks und des Deutschen Roten Kreuzes statt. Eine Kreisrednerin ist anwesend. Es wird zahlreiche Beteiligung erwartet. Die Amtswalterinnen und Blockfrauen werden gebeten, schon um 14.30 Uhr zu kommen, da wichtige Sachen zu besprechen sind.

Ehlenbruch. Silberne Hochzeit. Ihre Silberhochzeit begehen heute, 10. März, der Dienststellenleiter auf Bahnhof Ehlenbruch Rb. Betriebsw. Gustav Wolter und Ehefrau Sofie, geborene Pohle. Herzlichen Glückwunsch!

Wüsser. Das war Urkundenfälschung. Eine hier beschäftigte polnische Zivilarbeiterin hatte sich jetzt vor den Schranken des Amtsgerichts Lemgo wegen Urkundenfälschung zu verantworten. Die Angeklagte hatte versucht, eine bereits für ungültig erklärte Kleiderkarte einer Landsmännin wieder „für den Einkauf frei" zu machen. Auf recht ungeschickte Weise hatte sie den Stempel „Ungültig" beseitigt und dann versucht, auf diese Karte Waren zu bekommen. Dieser Schwindel wurde jedoch sofort entdeckt. In der Beweisaufnahme der Hauptverhandlung gab die Angeklagte ihre Straftat zu, wofür sie nun ein Jahr ins Zuchthaus gehen muß.

Ehrsen. Vier Monate Straflager. Ein hier beschäftigter polnischer Zivilarbeiter, der durch freches Gebaren bereits wiederholt aufgefallen war, wurde von einer Bäuerin aus Holzhausen als Arbeitskraft für ihren Hof abgelehnt. Trotzdem aber hielt er sich zwei Tage dort auf und machte keinerlei Anstalten, sich zu entfernen. Schließlich bat die Bäuerin ihren Nachbarn, den Polen von ihrem Hofe zu verweisen. Letzterer ließ sich bis vor das Hoftor bringen und versetzte dann den Beauftragten einen Faustschlag unter das Kinn. Hieraus ergab sich ein weiteres Handgemenge, das schließlich in weitere Tätlichkeiten ausartete. Der polnische Zivilarbeiter hatte sich nunmehr vor dem Amtsgericht Lemgo zu verantworten. Die Beweisaufnahme ergab die Schuld des Angeklagten, der für seine Frechheit vier Monate Straflager erhielt.

Aus den Nachbargebieten

15 Jahre Zuchthaus für Schwarzschlächter

Knochenschinken und Wurst „ohne" zu hohen Preisen.

Bielefeld, 10. März. Zwei üble Kriegsschieber, der 60 Jahre alte Metzgermeister Josef Strunz aus Rietberg und der 41 Jahre alte Metzger und Wurstwarenhändler Heinrich Mersmann aus Wanne-Eickel, hatten sich als Volksschädlinge vor dem Sondergericht Bielefeld zu verantworten. Nach der Beweisaufnahme hat St. seit 1934 ununterbrochen bis zu seiner Festnahme im Frühjahr 1941 schwarzgeschlachtet, und zwar mindestens 50 Schweine, 60 Kälber und 6 Großtiere. Zur Verschleierung wurden sämtliche Tiere mit dem Stempel „trichinenfrei" und „T. U." versehen, und zwar handelte es sich um Originalstempel, die angeblich ein Tierarzt vor vielen Jahren bei ihm versehentlich liegengelassen haben soll. Hauptabnehmer der Knochenschinken und Würste waren der kürzlich zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Händler Bernhard Strotkötter aus Mastholte und der jetzt Mitangeklagte Mersmann, die erhebliche Ueberpreise an Strunz zahlten und die Ware mit nicht geringen Aufschlägen auf den Märkten in Unna und Wanne-Eickel „unter der Hand" verschoben. Das Sondergericht verurteilte die Angeklagten Strunz und Mersmann als Volksschädlinge wegen Preiswuchers in Tateinheit mit Kriegswirtschaftsverbrechen und Schlachtsteuerhinterziehung bzw. Schlachtsteuerhehlerei, und zwar Strunz zu 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust, 3 000 RM. Geldstrafe und 7 650 RM. Wertersatz, den Angeklagten Mersmann zu 3 Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust, 300 RM. Geldstrafe und 360 RM. Wertersatz. Außerdem haben die Angeklagten die Uebergewinne, und zwar Strunz in Höhe von 1 200 RM. und Mersmann in Höhe von 300 RM. an das Reich abzuführen. Beiden Angeklagten wurde die Berufsausübung auf die Dauer von 5 Jahren untersagt. Ein mitangeklagter Vetter des St., der 54 Jahre alte Metzgermeister Anton Strunz aus Rietberg, der sich nur in einem Falle an einem Bullen zur Hälfte „beteiligt" hatte, kam mit einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten davon. — Das Sondergericht hat nur unter schweren Bedenken bei Strunz von der Todesstrafe abgesehen.

Bochum. Holländische Kinder im NSV.-Heim Arnsberg. Das Amt für Volksgesundheit der NSDAP., Gau Westfalen-Süd, hat einen Kindererholungsaustausch mit Holland vereinbart. Dieses Austauschverfahren ist jetzt angelaufen. Das NSV.-Kindererholungsheim in Arnsberg ist mit erholungsbedürftigen Kindern aus Holland belegt worden. Die Kinder fühlen sich in dem schmucken, gut eingerichteten Heim recht heimisch. Es sind holländische Jungen im Alter von 6 bis 8 Jahren, die sich 6 Wochen in der gesunden und reinen Luft des Sauerlandes erholen sollen.

Sauberkeit im Munde
hilft Zahnkrankheiten verhüten.
Wir haben die Pflicht, die Zähne gründlich zu pflegen
Chlorodont
weist den Weg zur *richtigen* Zahnpflege. Sparsamer Verbrauch von Chlorodont hilft über die unvermeidliche und zeitbedingte Verknappung hinweg

Glück auf, Katrin!

Roman von Karl Unselt

Copyright by Verlag Knorr & Hirth, Kommanditges., München 1940

28) Hollborn lächelte. „Sie haben es auch nicht bewußt getan. Jedenfalls haben Sie damals, als Sie mir durch meine Frau Herrn Cornelius empfahlen, bestimmt nicht an mich gedacht, sondern wohl in erster Linie an Ihren Schützling oder an dessen Mutter. Sie waren wohl mit ihr befreundet, wenn ich mich recht erinnere."

„Ja, das bin ich allerdings", sagte Roggenkamp ein wenig verwirrt. „Und was ist mit dem Jungen?"

„Er ist ein fabelhafter Kerl. Ich möchte beinahe sagen, ich habe einen solchen Menschen immer gesucht und nun endlich gefunden. Wissen Sie, ich habe viele tüchtige Fachleute, sehr tüchtige sogar, aber es gibt unter ihnen wenige, die sich fanatisch in die Tiefe der Materie hineinbohren und -wühlen, die von ihrer Arbeit besessen und mit sich selbst nie zufrieden sind, weil es immer noch irgend etwas zu lösen gibt, was sie noch nicht gelöst haben. So ein Mensch ist nun Cornelius. Er ist ein Braunkohlenmann nach meinem Herzen. Und dafür, daß Sie ihn mir gebracht haben, muß ich Ihnen heute danken."

Roggenkamp wich seinem Blick aus und sah abwesend durch die hohen Glasfenster über die Dächer der Häuser. „Sprechen wir nicht von Dank", sagte er nach einer Weile leise und seine Stimme zitterte ein wenig. „Das ist noch zu früh. Warten wir ab, wie er sich weiter entwickelt. Bisher kennen Sie ihn ja nur als einen Braunkohlenmann, der nach Ihrem Herzen ist. Ich nehme an, Sie wollen auch einmal wissen, was für ein Mensch Ihr Mitarbeiter ist. Oder ist Ihnen das gleichgültig?"

„Wie kommen Sie darauf?" fragte Hollborn betreten.

Roggenkamp blickte ihn jetzt ernst an. „Darf ich offen sprechen oder soll ich lieber warten, bis wir beide uns selbst noch besser kennen?"

„Bitte sprechen Sie ruhig offen", sagte Hollborn, doch es klang unsicher.

„Ich fürchte, Sie vergessen", begann Roggenkamp, bedächtig seine Worte abwägend, „über Ihrer eigenen Besessenheit, wenn ich mich so ausdrücken darf, daß Sie und Cornelius und die anderen Mitarbeiter auch noch Menschen sind. Was wissen Sie zum Beispiel von dem Leben Ihres Direktors Lorenz, wenn er sein Büro verlassen hat? Ich glaube, sehr wenig. Nur durch einen Zufall erfuhren Sie von seiner Liebe zur Kunst. Sie wußten nicht, daß seine Frau in ihm diese Liebe geweckt hatte. Vielleicht haben Sie auch manches im Leben Ihrer Frau übersehen, was Sie rechtzeitig hätte warnen können, die Dinge nicht so weit treiben zu lassen, wie sie jetzt sind. Und wer weiß, wie es einmal mit Herrn Cornelius wird, wenn er für Sie immer nur der Braunkohlenmann nach Ihrem Herzen ist. Besinnt er sich plötzlich eines Tages darauf, daß er nicht nur ein Arbeitstier, nicht nur ein Fachmann, sondern auch noch ein Mensch ist, und lehnt er sich einmal gegen den ewigen Zwang Ihrer einseitigen Auffassung auf, dann fassen Sie sich an den Kopf und fragen sich bestürzt, wie so etwas überhaupt möglich ist, was diesem Menschen bloß einfällt. Wahrscheinlich werden Sie etwas von Schlappheit oder sogar von Sabotage oder Fahnenflucht sagen und ahnen nicht, daß sich da einfach die vergewaltigte menschliche Natur empört. Das ist meine Sorge, Herr Hollborn, und ich fürchte leider, daß sie nicht unberechtigt ist."

In Hollborns Gesicht, das unbarmherzig dem breiten Strom des grellen Sonnenlichtes ausgeliefert war, spiegelte sich der Aufruhr wider, den die anklägerischen Worte in seinem Innern entfacht hatten. Es dauerte eine geraume Zeit, bis er sich gefaßt und die Ruhe zu einer Erwiderung gefunden hatte.

„Was Sie mir da eben gesagt haben", begann er noch stockend, „ist ein ungeheuerlicher Vorwurf, Herr Professor. Ich muß Sie fragen, mit welchem Recht Sie sich in meine privaten Angelegenheiten mischen. Sie sprechen nicht für meine Frau, wie Sie mir im Revier erklärt haben. Sie sorgen sich um Herrn Cornelius und kennen ihn nicht einmal persönlich. Was bezwecken Sie denn nun eigentlich mit Ihren Worten? Ich kann mir nicht denken, daß Sie mich anklagen wollen, nachdem ich Sie gerade dorthin um Ihre Mitarbeit gebeten und mich bei Ihnen für die Empfehlung des Herrn Cornelius bedankt habe."

„Sie haben ganz recht", antwortete Roggenkamp ruhig. „Ich wollte Sie nicht anklagen. Ich wollte Ihnen auch keinen Vorwurf machen. Ich nehme mir nur das Recht heraus, Sie zu warnen. Es geht auch gar nicht um Ihre privaten Angelegenheiten, Herr Hollborn, sondern um Menschen, die Sie um sich gesammelt haben. Einen von ihnen habe ich selbst in Ihre Nähe geschickt, und Sie waren es, der mir sagte, daß ich mit einer Empfehlung auch eine Verantwortung übernehme."

„Mir gegenüber, meinte ich."

„Ja, aber der bin ich nun wohl enthoben", erwiderte Roggenkamp mit einem feinen Lächeln, dann fuhr er ernst fort: „Für Cornelius trage ich sie weiter, und zwar seiner Mutter gegenüber, mit der mich eine enge Freundschaft verbindet. Ich gehe als Künstler mit offenen Augen durch die Welt. Ich sehe mir die Menschen und die Dinge genau und ohne Vorurteile an, um sie in mich aufzunehmen und einmal ihr eigentliches Wesen wiedergeben zu können, wenn es mich dazu treibt, sie in Ton oder Stein darzustellen. So habe ich Ihre Frau gesehen, so habe ich draußen Direktor Lorenz und seine Frau gesehen, und überall habe ich — ich möchte sagen — einen Schatten bemerkt. Es ist ein großer und mächtiger Schatten, dem sich so leicht niemand entziehen kann. Aber es ist eben ein Schatten und keine Sonne. Er wärmt nicht, und es gedeiht in ihm kein eigenes Leben. Sie selbst leben auch in diesem Schatten, nämlich in dem Schatten der Braunkohle, und haben es bisher nicht bemerkt. Jetzt erst, da Ihre Frau aus ihm heraustreten will, weil sie nicht darin leben kann, wird Ihnen vielleicht bewußt, daß er überhaupt da ist. Soll ich nun — als sehender Mensch — nicht das Recht haben, Sie zu warnen, noch ein junges Leben in diesen Schatten zu ziehen, in dem es entweder verkümmern oder gegen den es sich eines Tages auflehnen wird?"

„Sie sprechen so, als lebten wir alle in einem Gefängnis", sagte Hollborn heftig und trat an das große Fenster.

„So ist es, Herr Generaldirektor. Aber den Schlüssel dazu haben Sie, und Sie brauchen ihn nur in das Schloß zu stecken und die Tür aufzuschließen. Dann sind alle mit einem Male frei."

Die Stimme und die Worte rüttelten an einem Bau, den Hollborn sein ganzes Leben für gut und festgefügt gehalten hatte. Er wehrte sich gegen den Einsturz mit allen Einwänden der Vernunft, aber er konnte nicht hindern, daß hier der Mörtel sich zu lösen und da die Steine sich zu lockern begannen. Wenn er jetzt sein Leben überschaute, dann mußte er sich eingestehen, daß es von der Arbeit um die Braunkohle beherrscht gewesen war, daß darin nichts anderes mehr Platz gefunden hatte außer in einem kleinen Winkel seine Frau. Es war ein einsames Leben, ein Leben ohne Menschen gewesen. Es waren wohl viele Menschen hindurchgegangen, manche hatten sich auch eine Weile darin aufgehalten, aber er wußte nicht mehr von ihnen, als daß sie tüchtige oder untüchtige Arbeiter gewesen waren.

Obwohl die Sonne brannte, schüttelte ihn ein Gefühl des Fröstelns. Er wandte sich um und ging mit planlosen Schritten durch das Atelier. Seine Blicke wanderten umher, als suchten sie einen Weg aus der Wirrnis seiner Gedanken. Plötzlich blieb er in einer Ecke stehen. Gebannt starrte er auf einen halbfertigen Frauenkopf. Der Stein war noch roh behauen, aber die Züge zeichneten sich schon deutlich unter den Unebenheiten ab. Irgendein Ausdruck in dem Gesicht sprang ihm gewaltsam entgegen und grub sich in seine Erinnerung, darin bohrend und suchend.

„Wer ist das?" fragte er mit rauher Stimme, sich zu Roggenkamp halb umwendend.

„Das ist die Mutter von Cornelius", sagte der Professor, wobei er seine Pfeife ausklopfte. „Der Kopf ist noch nicht fertig."

„So", meinte Hollborn enttäuscht, aber das Gesicht zog wieder seine Blicke auf sich. „Das ist die Mutter von Cornelius."

„Es ist eigentlich nur eine Skizze für eine große Plastik."

„Ein merkwürdiges Gesicht", sagte Hollborn leise und schüttelte den Kopf. (Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Tanzuraufführung in Bielefeld.

Innerhalb eines größeren Tanzabends des Bielefelder Stadttheaters gelangt am Dienstag, dem 17. März 1942, eine „Komödiantische Tanz-Suite" des in Essen lebenden Komponisten Alfred Böckmann zur Uraufführung. Der unter Leitung von Ursula Retzmann stehende Abend bringt weiterhin die Tanzpantomine „Der Löwe von Kurdistan" von Lortzing, die im vergangenen Jahr durch die Bielefelder Bühne bei der Lortzing-Grabbe-Woche in Detmold zur Uraufführung gelangte, und außerdem den „Zaubergeiger" von Hans Grimm.